

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rbl. 1.00 vierteljährlich inklusive Zustellung;
 pr. Post:
 Ausland, vierteljährlich Rbl. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.
 Ausland, vierteljährlich Rbl. 2.30, monatlich 75 Kop. incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopfen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:

Dzielnia (Wohn-) Straße Nr. 13.
 Telefon Nr. 302.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, im Inseratenteil 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop., Reklamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Überall zu haben



Schutz-Mark.

J. HANDKE'S
— neu —
Dranienburger Kernseife
ist die beste Hausseife.

Nur echt, wenn mit Firma und obiger Schutzmarke gestempelt.

Überall zu haben

DRAHT-WAAREN-FABRIK
A. HOFFMANN,
Lodz, Pańska-Strasse Nr. 60.



Empfehlungen:

Geflochtene und verzinnete glatte Brunnen-Sauger-Gaze aus bestem chemisch reinem Kupfer
 Draht, Dynamobürsten, Koffhaar- und Metall-Stieb-Gaze, wie auch fertige Siebe für Färbereien,
 Siebereien, landwirtschaftliche und industrielle Zwecke. Trocken-Horden für Färbereien zum Trocknen
 loser Wolle aus einem Stück sowie auch Kessel zum Herausnehmen loser Wolle. Draht-Körbe zum
 Dämpfen von Garnen für Spinnereien, englische (Perlkopf)-Gewebe für Wälder in Spinnereien und Woll-
 Siebe, Comptoir- und Fliegen-Fenster, Hand- und Maschinengeflechte. Schutz-Vorrichtungen für Trans-
 missionen und sämtliche Maschinen, Draht-Garten-Räume. Geflechte für Sand- und Kohlen-Horfen wie
 auch fertige Horfen. Außerdem Anfertigung aller noch in diese Branche schlagender Arbeiten in jeden
 Metallen u. Nummern, Web- u. Flecht-Arbeiten bei solider und prompter Ausführung zu reduzierten Preisen.

Gebethner & Wolff
 Warschau,
 17 Krakauer Vorstadt 17
 Flügel, Pianinos, Pianolas, Aeolianos
 und Orgeln.



Fabriks-Niederlage
 von Clavieren, Pianinos der Warschauer Fabrik
„Malecki“.

COMMISSIONÄRE
 sämtlicher periodischen Zeitschriften
 des Finanz-Ministeriums
 Central Annoncen-Expedition
 Handelshaus
L. & F. METZL & CO.
 Warschau, Krakauer-Vorstadt 53.
 Annahme von Annoncen für sämt-
 liche Zeitungen u. Zeitschriften des In-
 und Auslandes zu Redaktionspreisen. —
 Bei Wiederholungen entsprechender Ra-
 batt. Haupt-Agentur für Annahme von
 Annoncen für sämtliche russische Zei-
 tungen der Provinz und Hauptstädte. —
 Kostenlos: Uebersetzungen von An-
 noncen in allen Sprachen. — Belegum-
 mern. —

— Der „Pras. Błotn.“ veröffentlicht fol-
 gende Mitteilung:

In den Krouseisenfabriken in Slatoust (Gou-
 vernement Ufa) erklärten am 22. d. M. etwa 160
 Arbeiter, sie würden die neuen Arbeitsbücher nicht
 in Empfang nehmen und am folgenden Tage die
 Arbeit einstellen. Am 23. sammelten sich etwa
 500 Arbeiter an und verweigerten ihre Zusim-
 mung zu den neuen Arbeitsbestimmungen. Der
 Gouverneur von Ufa, sowie der Staatsanwalt
 und der Gendarmeriechef begaben sich daraufhin
 nach Slatoust, wo am 26. d. M. die Arbeiter,
 welche die Freilassung dreier verhafteter Kam eraden
 forderten, das Polizeigebäude, die Wohnung des
 Rittmeisters Dolgow und das Haus des Bergchefs
 belagerten. In letzterem wurden die Fensters-
 cheiben eingeschlagen und die Türen erbrochen.
 Dem Staatsanwalt, welcher sich in das Gefängnis
 begeben wollte, wurde der Weg verlegt; dem Gou-
 verneur drängte die Menge in das Haus des
 Bergchefs nach, obwohl sie wiederholt zum Aus-
 einandergehen aufgefordert worden war. Der
 Gouverneur war infolgedessen genötigt, den Ba-
 talionskommandeur zum Einschreiten mit den
 Waffen aufzufordern. Der Gehilfe des Bürger-
 meisters und ein Gendarm wurden von der Menge
 durch Revolverkugeln leicht verwundet. Das Mi-
 litär gab eine Salve ab, durch welche 28 Perso-
 nen getötet und über 50 verwundet wurden.
 Nunmehr zerstreute sich die Menge. Der Ausstand
 war am nächsten Tage beendet; alle Arbeiter
 nahmen die Arbeit auf.

Politische Rundschau.

— In den nächsten Tagen gedenkt König
 Eduard von Großbritannien seine große
 Mittelmeerfahrt anzutreten. Außer Zweifel steht
 dabei der Besuch in Portugal, das schon große
 Zurüstungen für die Festtage trifft und sogar be-
 reits eine Amnestie für zahlreiche Verbrecher an-
 kündigt — eine etwas seltsame Guldigung für
 den Herrscher des englischen Weltreiches, das sich
 ja allgemein den größten Teil des portugiesischen
 Colonialreiches durch brutale Vergewaltigung ange-
 eignet hat und den letzten Rest demnächst gleich-
 fall an sich reißen dürfte. Ueber die weiteren
 Reisepläne des Königs wird Authentisches noch
 nicht veröffentlicht; jedoch ist u. a. die Rede von
 Begegnungen mit dem Präsidenten Coubet und dem
 König von Italien.
 Einen pikanten Beigeschmack gewinnt die
 Reise des Königs dadurch, daß sie kurz nach der
 Rückkehr des Colonialministers Chamberlain aus
 Südafrika zur Ausübung kommt, fast als ob

der König erst jetzt beruhigt sein Land für einige
 Wochen verlassen könnte. Und doch machen sich
 neuerdings allenthalben Anzeichen bemerkbar, die auf
 einen sich vorbereitenden inneren Umschwung zu
 deuten scheinen. In mehreren Erbschaften ist
 die Regierungspartei unterlegen, was in England
 jedenfalls als schlimmes Zeichen für das Ministe-
 rium gedeutet wird. Die sogenannte vierte Partei
 des Unterhauses, aus diffidenten Conservativen
 und Unionisten sich rekrutierend, gewinnt sichtlich
 an Anhang; sie erhebt jetzt unvorhergesehen Cham-
 berlain auf den Schild und proclamirt ihn als
 den demnächstigen Premierminister, während sie
 mit den bisherigen Ministern ziemlich milde-
 los aufträmen will. Und der so lange im Hin-
 tergrunde gebliebene Lord Rosebery, der als Schwa-
 ger der Rothschilds die hohe Finanz hinter sich
 hat und zugleich für den Vertrauensmann des
 Königs gilt, greift wieder energischer in das poli-
 tische Leben. Beweis dafür ist seine jüngste Rede
 im Oberhause, wo er die Heeresvorlagen des
 Kriegsministers ganz im Sinne der „vierten Par-
 tei“ bekämpfte und — ohne verspoitet zu werden
 — den durch seine kläglichen Fehler in Südafrika
 übel berüchtigten Lord Methuen als Autorität vor-
 führte, ja sogar auf das Willkürsystem der Schweiz
 hinwies, welches nach der Ansicht Roseberys die
 Sicherheit des Landes verbürgen soll. Verständig,
 wenn auch nicht sowohl durch sachliche Einsicht
 als durch Gegnerhaft gegen den Kriegsminister
 Brodrick veranlaßt, ist dagegen die Forderung Ro-
 seberys, daß zum Kriegsminister ein Berufssoldat
 ernannt werden müsse — in Lord Roseberys libe-
 ralem Ministerium von 1894 stand bezeichnender-
 weise gleichfalls ein Parlamentarier, der jetzige
 Führer der liberalen Opposition Campbell Banner-
 mann, an der Spitze des Kriegsministeriums.

— Eine schlechten Lohn erntet das unga-
 rische Ministerium Sella für das Ent-
 gegenkommen, das es der Opposition bisher insa-
 chen ihrer „nationalen“ Forderungen bei der
 Wehrvorlage bewiesen hat. Anstatt sich mit den
 von der Regierung bereits zugesagten Zugeständnis-
 sen zu begnügen, besteht die Opposition jetzt erst
 recht auf all ihren, auf die Zweitheilung der
 gemeinsamen Armee hinauslaufenden Postulaten.
 Da aber die Regierung diesen Wünschen nicht
 nachkommen kann, ohne den Dualismus des Rei-
 ches und damit dessen Machtstellung zu gefährden,
 hat der politische Radikalismus nach dem wenig
 rühmlichen Beispiele des Präsidenten des Abge-
 ordnetenhauses, Grafen Appony — der Massen-
 deputationen zum Zwecke des Protestes gegen die
 Wehrvorlage zu sich entbieten läßt — den Kampf
 aus dem Parlamente auf die Straße getragen und
 einerseits die unreife studierende Jugend und an-
 dererseits die Massen der Arbeiter zu großen öffent-
 lichen Kundgebungen veranlaßt. Für den Geist
 der konstitutionellen Unabhängigkeitspartei ist es
 bezeichnend, daß die von ihr geführte Studenten-
 schaft sich durch rohe Ausschreitungen und Provo-
 cationen der öffentlichen Gewalt hervorhob, während
 die Demonstrationen der sozialistischen Arbeiter
 bisher in voller Ruhe, wenn auch unter vielem
 theatralischen Aufputz verlaufen sind. Hatte es zu
 Anfang der Woche den Anschein, als sollte durch
 die Krawalle in- und außerhalb des Parlaments
 die Stellung der Regierung erschüttert werden,
 so darf man nach den Meldungen der letzten Tage
 eher annehmen, daß die Opposition diese Stürme
 nur heraufbeschworen hat, um ihr Fiasko vor
 der Öffentlichkeit zu verschleiern. Thatsächlich
 hält die künstlich gezüchtete und genährte Erregung
 der Massen nicht an, sondern verflüchtigt sich
 immer mehr. Trotzdem dürfte es noch eine
 geraume Zeit dauern, ehe die Arbeit im ungaris-
 chen Parlament wieder in sachgemäßer Weise
 aufgenommen wird. Vorläufig steht deshalb die
 Regierung im Begriff, sich das bisherige vier-
 monatige Budgetprovisorium um nochmals vier Mo-
 nate, bis zum 31. August, verlängern zu lassen,
 während die Rekrutenaushebung weiter bis zum
 Mai hinausgeschoben worden ist.

— Seit einigen Tagen erregt Benezuela
 wiederum das Interesse der Politiker, und zwar
 durch eine Comödie, die der durch sein Verhalten
 gegenüber den Gläubigern des Landes, insbesondere
 Deutschland und England, berüchtigt gewordene
 Präsident Castro aufgeführt hat. Am Montag
 kam die Meldung, Castro habe im Congreß eine
 fulminante Rede gehalten, in der er Deutschland
 und England mit Schmähungen überhäufte, den
 Führer des gegen sein blutiges Ausgange-
 und Willkürregiment gerichteten Aufstandes, den Ge-
 neral Matos, des Einverständnisses mit den
 Feinden des Landes“ bezichtigte und schließlich

Die Stärke der Parteien im deutschen Reichstage.



seine Amtsniederlegung erklärte. Das Parlament beschloß sofort, Castro um Zurücknahme seines Entschlusses zu bitten, indessen zunächst vergebens. Man war allgemein im Zweifel, wie dieser Schritt des Dictators zu erklären sei, und man neigte schließlich ziemlich allgemein der Ansicht zu, Castro habe genug Beute gemacht, um nach der Gepflogenheit seiner Amtsvorgänger in Paris vom „Ertrage“ seiner Präsidentschaft das Erben eines südamerikanischen Nabobs spielen zu können. Daneben erschien auch die Erklärung plausibel, Castro wolle durch seinen Rücktritt Venezuela in die Möglichkeit versetzen, das von Mr. Bowen in Washington mit den europäischen Mächten geschlossene Uebereinkommen nicht anzuerkennen und dadurch eine neue Verschleppung der Schuldzahlung herbeizuführen. Indessen hat sich Castro doch erweichen lassen, seinen „Entschluß“ rückgängig zu machen, das ihm von dem Congreß einstimmig angebotene Vertrauensvotum — wehe dem, der zu widersprechen gewagt hätte! — anzunehmen und auf seinem einträglichen Posten zu bleiben. Dem Auslande glaubt er, nach dieser gelungenen Comödie mit größerem Rechte wie bisher als der Vertrauensmann des gesammten Landes entgegenzutreten zu können. Indessen ohne Erfolg. In Deutschland wird man auf der Einlösung der in Washington anerkannten Verpflichtungen bestehen. Und wie England über Castro denkt, hat es soeben erst dadurch gezeigt, daß es die von ihm erneut ausgesprochene Blockade des Orinoko nicht anerkennt, sondern ihn zur Aufhebung derselben gezwungen sowie daß es das seetäubernde venezolanische Kriegsschiff „Restaurador“ ohne weiteres kapert hat.

Eine Erinnerung an Kaiser Wilhelm I.

Ein Brief Kaiser Wilhelms I. über seine Beförderung zum Generalmajor, die am 30. März vor nunmehr 85 Jahren erfolgte, wird beim 2. Garde-Regiment z. S. als ein theures Andenken aufbewahrt. Veranlassung zu dem Briefe war die Teilnahme Kaiser Wilhelms I. an einem Mittagmahl im Kreise der Offiziere am 19. November 1879. Der Brief, welcher an den Oberst von Wischmann gerichtet ist, lautet:

Berlin 20. 11. 79. Die Folgen Ihres vorzüglichen Cardinal-Punches gestern sind doch nicht ganz ausgeblieben. Denn, wie ich befürchtete, daß ich Doppeltsehen würde, wenn ich zu viel von demselben tränke, sind zwar nicht eingetroffen, aber verrechnet habe ich mich doch, als ich von meinem General-Avancement erzählte, und im Vergleich zu dem Sächsischen General, der sein 50jähriges General-Subiläum feierte, anführte, daß Niemand meines nicht nur 60., sondern sogar 70-jährigen General-Subiläums gedacht hätte, — habe ich, aber zu spät, die Folgen jenes Getränkes erkannt. Ich hätte statt 60 und 70 sagen müssen 50 und 60, da ich am 30. März 1818 General-Major wurde, also 1868 50, u. 1878 60 Jahre General war. Ich bitte den gestrigen Anwesenden diese Berechnung auszuklären, damit sie weder eine Aufschneiderei meines Dienstalters, noch ein Doppeltsehen in Folge des charmanen Dinérs, für das ich Ihnen und dem Offizier-Corps nochmals meinen aufrichtigen Dank sage, — erblicken mögen.

Wilhelm.

Da ich gerade auf dem rechten Flügel des 2. Garde-Regiments die Dreda erhielt, die mich zum General ernannte, so lasse ich die Erzählung dieses Umstandes in der Anlage beifolgen.

Am 29. März 1818 fand ein Ball beim König Friedrich Wilhelm 3. im Prinzessinnen-Palais statt. Da zum andern Tage, den 30. März, dem Schlachttage von Paris, wie herkömmlich, das große Avancement erwartet wurde, so wurden viele Combinationen gemacht. So wurde zu einer derselben gemeldet, ich würde am andern Tage General-Major werden. Ich ging die Wette ein; da ich erst am 30. März 1817 Oberst geworden war, u. am 28. Februar 1818 Commandeur der 1. Garde-Brigade, so konnte ich unmöglich erwarten, schon General zu werden, u. so wurden 12 Bouteillen Champagner als Wettepreis ausgelegt. Als am 30. die Berliner Garnison zur großen Parade ausrückte u. ich zum 1. Male den Regen als Brigade-Commandeur zog, richtete ich vom rechten Flügel Officier des 2. Garde-Regiments (der am rechten Laternen-Pfahl des Opernhauses stand) die Points aus, als der General-Adjutant v. Wischleben, über den damals sehr sandigen Opernplatz, geritten kam und von hinten durch das in Linie stehende 1. Bataillon durchbrach, nach des Königs Palais reitend. Er grüßte mich, u. ungefähr 10 Schritte darauf hielt er sein Pferd an, lehnte um, knöpfte seine Uniform auf u. zog — den wohlbekannten blauen Brief heraus, ihn mir übergebend, bedeutungslos lächelnd. Da schlug mir doch das Herz gewaltig; ich öffnete die Ordre, las sie, — es war die Ernennung zum General-Major! Sofort sagte ich dies dem Oberst v. Quadt, der neben mir hielt, bath den Herzog Carl u. den General Lt. v. Alvensleben nach dem Palais reiten zu dürfen, um mich beim König zu melden u. für die große Gnade zu danken, und nahm dann mein Plaz am rechten Flügel des 2. Garde-Regiments ein. Zum Dir:er fand die mir mein königlicher Vater ein Paar seiner eigenen Spauklets, mit denen ich dann Freudestrahlend erschien! Daß ich ebenso freudig die Wette (an Gl. Gf. Brandenburg) zahlte, versteht sich von selbst.

Wilhelm 20. 11. 1879.

Lebhaft wird jetzt die Agitation für die bevorstehenden Reichstagswahlen betrieben. Den Wählern wird das Parteiprogramm bekannt gegeben, und Versammlungen werden abgehalten, in denen sich die neuen Kandidaten vorstellen, die dem nächsten Reichstag angehören wollen. Wie sich die Zusammenstellung der Parteien künftig gestalten, und ob große Veränderungen in dem Bestände der einzelnen Wahlkreise stattfinden, bleibt natürlich eine offene Frage.

Ueber die Zusammenstellung des jetzigen Reichstags, nach Fraktionen gegliedert, giebt unsere heutige Zeichnung unseren Lesern Aufschluß. In ihr ist die Stärke der Parteien aus der Größe der einzelnen Figuren ersichtlich. Letztere stellen

dabei bekannte Mitglieder der verschiedenen Fraktionen dar; die Deutsch-Konservativen vertritt Graf Kanitz, die deutsche Reichspartei v. Kardorff, die Nationalliberalen Dr. Sattler, die deutschsoziale Reformpartei Liebermann von Sonnenberg, die freisinnige Vereinigung Dr. Pacht, die freisinnige Volkspartei Eugen Richter, die süddeutsche Volkspartei Hausmann, das Zentrum Dr. Schäfer, die Welfen v. Hohenberg, die Polen Fürst Radziwill, die Elsässer Haug, die Sozialdemokraten Singer, die Fraktionslosen Fürst Herbert v. Bismarck. Die Mitgliederzahlen der einzelnen Parteien sind in dem Verzeichniß links und rechts oben angegeben.

König Georg von Sachsen und das österreichische Königshaus.

Von einer Persönlichkeit, welche über die Ansichten des Königs von Sachsen unterrichtet ist, erhält die „Internationale Correspondenz“ folgende Darstellung:

In manchen Kreisen hat die unerbittliche Strenge und Festigkeit überrascht, die König Georg von Anfang an bis zu seinem jüngsten Erlaß in dem Falle der Prinzessin Luisa gezeigt hat. Es ist hierbei zu berücksichtigen, daß neben den Interessen des Staates und der Monarchie bei dem Könige auch gewisse seelische Regungen mitsprechen. König Georg hatte mit seiner schönen und geistig hochbegabten Gattin ein außerordentlich glückliches Familienleben geführt. Sein kinderloser Bruder Albert hatte inebem stets den Wunsch gehegt, zwischen den Häusern Wettin und Habsburg durch eheliche Verbindungen möglichst enge Beziehungen herzustellen, und diesem Streben wurde das Glück mehrerer Kinder des Königs Georg geopfert.

Die älteste Tochter des letzteren, Prinzessin Mathilde, war nach dem Wunsch des Königs Albert zur Braut des Kronprinzen Rudolf bestimmt. König Georg sowie dessen Gattin willigten nur schwer in diesen Plan ein; die junge Prinzessin aber mußte sich von frühester Jugend an in den Gedanken einleben, daß sie dereinst Kaiserin von Oesterreich werden solle. Endlich kam die lang vorbereitete Stunde heran; Kronprinz Rudolf sollte am sächsischen Hofe seine künftige Braut kennen lernen. Der damalige Prinz Georg sollte nach dem Wunsche des Königs Albert seinem künftigen Schwiegerjohnne eine besondere Höflichkeit erweisen und fuhr dem Kronprinzen Rudolf, ohne daß dieser davon wußte, bis Bodenbach entgegen. Da mußte er davon Zeuge sein, daß sich der Kronprinz von einer ihn begleitenden Dame verabschiedete, und sofort erkannte Prinz Georg, daß er einem Manne das Glück seiner Tochter nicht anvertrauen dürfe, der nicht einmal für eine sechsstündige Eisenbahnfahrt, die ihn seiner zukünftigen Braut entgegenführen sollte, auf eine derartige Gesellschaft verzichten wollte. Der kurze Besuch des Kronprinzen Rudolf am sächsischen Hofe verlief daher unter peinlichen Verhältnissen. König Albert konnte nur schwer seinem Lieblingsplane entsagen; die ablehnende Haltung seines Bruders und dessen Gattin waren jedoch nicht zu überwinden. Prinzessin Mathilde aber brachte das Opfer, unvermählt zu bleiben. — Die zweite Tochter des Königs Georg, Prinzessin Josefa, welche nach dem Wunsche Königs Albert den Erzherzog Otto heirathete, war in den ersten Jahren ihrer Ehe sehr unglücklich, und der Schmerz hierüber soll nach Ansicht des Königs Georg auch das vorzeitige Hinscheiden seiner Gemahlin mit verschuldet haben. Prinzessin Josefa hat einstweilen ihres Gatten eine empörende Beleidigung erfahren, welche damals auch in der Presse vielfach besprochen wurde. Am nächsten Morgen fuhr sie von Wien nach Dresden zu ihren Eltern. Prinz Georg nöthigte jedoch seine Tochter, mit ihm

unverzüglich den Zug wieder zu besteigen, um nach Wien zurückzufahren; er selbst begleitete sie bis zur Grenze. Die Erzherzogin hatte also keine Nacht außerhalb Oesterreichs zugebracht. Prinz Georg erklärte dabei seiner Tochter, daß, wenn sie eine Lösung des ehelichen Zusammenlebens mit ihrem Gatten anstrebe, sie sich an König Albert wenden müsse. Dieser ganze Vorgang aber hatte die Eltern der unglücklichen Prinzessin aufs tiefste erschüttert.

Hienach wird man begreifen, wie schwer es dem König Georg werden mußte, in die eheliche Verbindung seines ältesten Sohnes mit einem Mitgliede des österreichischen Kaiserhauses einzuwilligen. König Georg hat oftmals, noch ehe er den Charakter der Prinzessin Luisa kannte, ausgesprochen, daß er eine Katastrophe in dieser Ehe befürchte. Und als es sich dann zeigte, daß die Prinzessin Luisa in Dresden, entgegen allem bisherigen Brauche, ein ungebundenes Leben liebte, daß sie trotz aller Abmahnungen öffentlich radelte, mit Offizieren zwanglos verkehrte und in Kunst und Literatur die freieste Richtung begünstigte, wurde die Stimmung des Prinzen Georg immer besorgter. Je mehr aber dieser seiner Schwiegertochter gegenüber zurückhaltend wurde, umso mehr begünstigte König Albert die Prinzessin Luisa, da er bis zu seinem Tode die Ueberzeugung hatte, daß die zurückhaltende Stimmung seines Bruders gegenüber der Prinzessin ungerechtfertigt sei. Vielleicht trug gerade diese etwas demonstrative Begünstigung der Prinzessin durch König Albert, der dieselbe bei keinem Hoffeste missen wollte und mit Vorliebe „seinen Sonnenschein“ nannte, wesentlich dazu bei, das pflichtwidrige Verhalten derselben zu bestärken. Auf jeden Fall standen sich in den letzten Jahren König Albert und dessen Bruder in der Beurtheilung der Frage, ob die enge Verbindung mit dem Hause Oesterreich dem Hause Wettin von Nutzen gewesen sei, unverdächtig gegenüber, so sehr die Brüder auch sonst in allen politischen Fragen übereinstimmten.

Ausgleich zwischen England und Irland?

Seit Jahrhunderten besteht zwischen England und Irland ein Gegensatz, wie er bestiger kaum nach der Niederwerfung der Revolution zwischen Oesterreich und Ungarn zutage trat. Seit dem Ende des zwölften Jahrhunderts, wo die Engländer sich zuerst widerrechtlich eines Theiles von Irland bemächtigten, ist die Geschichte Irlands mit Blut geschrieben, und nachdem unter Königin Elisabeth das ganze Land unterworfen und zum größten Theil an die Eroberer vertheilt worden war, verhäßte sich der nationale Gegensatz noch ins Uebermässige, da die katholischen Irländer von den protestantischen Engländern nicht nur unterdrückt, sondern auch gehaßt wurden. Selbst die Verleihung politischer Rechte und der Eintritt ins Parlament, der zu Beginn des 18. Jahrhunderts durch Einführung eines Eides, den auch Katholiken schwören konnten, ermöglicht wurde, vermochte an diesen Verhältnissen nicht viel zu ändern,

Nur die zahlreichen blutigen Revolutionen find milder geworden, aber alle Versuche, den Irländern gerecht zu werden, blieben bis auf den heutigen Tag erfolglos.

Nun scheint endlich der Augenblick gekommen zu sein, daß die alte irische Frage eine Lösung findet. Im englischen Unterhaus wurde der Entwurf eines Grundentlohnungsgesetzes eingebracht, dem selbst die radikalsten nationalistischen Irländer, wie O'Brien und Redmond, so freundlich gegenüberstehen, daß sie versprechen, um den Preis der Einführung dieses Gesetzes auf die Somerale verzichten zu wollen.

Noch im vergangenen Herbst schien Irland am Vorabend einer Revolution zu stehen. Die Regierung mußte über den größten Theil der Insel den Ausnahmezustand verhängen, täglich wanderten irländische Parlamentsmitglieder wegen aufrührerischer Reden in den Kerker. Eine Versöhnung zwischen den irländischen Pächtern und den meist englischen Großgrundbesitzern, deren ewige Streitigkeiten wegen des Pachtzins seit jeher den wichtigsten Bestandteil der irländischen Frage bildeten, schien unwahrscheinlicher denn je. Aber gerade in diesem kritischen Augenblick gelang es einem unoffiziellen Vermittler im Januar, die Vertreter der Pächterinteressen und die Großgrundbesitzer zum ersten Mal zu einer gemeinsamen Konferenz zusammenzubringen. Die Schwierigkeiten, die Konferenz herbeizuführen, waren enorm. Kaum aber war diese versammelt, schien auch schon in wenigen Stunden ein vollkommenes Uebereinkommen erzielt.

Der Regierungsentwurf deckt sich fast vollkommen mit den Forderungen, die das Schlußprotokoll der Konferenz aufstellte. Eine Zwangsenteignung des Großgrundbesitzes ist nicht vorgesehen, aber den Pächtern sowohl als den bisherigen Eigentümern des Grundes werden enorme Vorteile geboten, damit sie kaufen, respektive verkaufen können.

Seitdem die Regierung im Anfang des Jahres die Absicht angekündigt hatte, einen derartigen Gesetzentwurf einzubringen, hat sich bereits die Haltung der Irländer außerordentlich verändert; die Unruhen in Irland haben bereits gänzlich aufgehört. Der Ausnahmezustand konnte aufgehoben und die verhafteten irländischen Abgeordneten freigelassen werden. Statt im Unterhaus der Regierung zu opponieren, wird bereits der Anschluß der Irländer an die konservative Partei nahezu bestimmt erwartet.

Und dieses Wunder hat die Macht des Geldes bewirkt. Ein Kapital von 100 Millionen Pfund (2400 Mill. Kronen) soll in Jahresraten von 120 Mill. Kronen zur Verfügung gestellt werden, damit die Pächter in 68½ Jahren rückzahlbare Vorküßle erhalten können, die sie in den Stand setzen, ihren Landbesitz vom Gutsherrn käuflich zu erwerben.

Von günstigerer Vorbedeutung ist es, daß die Bill sofort in erster Lesung angenommen wurde.

Der Unfall der deutschen Kaiserin.

Aus den Mittheilungen der Berliner Blätter über den Unfall, der die Kaiserin bei ihrem Spazierritt im Grunewald betroffen hat, registriren wir nachfolgende Einzelheiten:

Die Kaiserin war dadurch zu Fall gekommen, daß das Pferd über eine Wurzel stolperte und mit den Vorderfüßen zusammenknickte. Die Kaiserin glitt zur Erde und verlor den Sattel. Der Aufprall auf den Erdboden war aber doch so heftig, daß die Kaiserin den linken Unterarm brach. Außerdem erlitt sie unbedeutende Hautverletzungen. Abends war das Befinden der Kaiserin zufriedenstellend, wenn auch Schmerzen nicht ausblieben. Die Aerzte hoffen auf normale und schnelle Heilung der Bruchstelle.

Die Kaiserin erhielt an der Unfallstelle vom Gejolge unter Anordnung des Kaisers einen Nothverband und wurde sodann in einem vom Jagdschloß Grunewald herbeigeholten Wagen dorthin gebracht, wo Oberstabsarzt Dr. Ziberg und die Generalärzte von Leutbold und Zunder erschienen. Nach dem ärztlichen Verbands ritt der Kaiser nach Berlin, während die Kaiserin zu Wagen folgte, wo sie am späten Nachmittage im Schloß eintraf. Zahlreiche Hüftschmerzen erschienen, um Erkundigungen einzuziehen. Es konnten allerseits beruhigende Versicherungen gegeben werden.

Die behandelnden Aerzte der Kaiserin nehmen an, die Verletzung der Kaiserin werde in etwa zehn Tagen geheilt sein und keinerlei Funktionsstörungen zurücklassen. Das Befinden war Abends den Umständen nach durchaus befriedigend. Der Bruch des Vorderarmknöchens befindet sich dicht oberhalb des Handgelenks. Die Fraktur sei einfach und ohne jede Complication. Die Kaiserin suchte sich, als sie aus dem Sattel glitt, mit dem linken Arm auf dem Boden aufzuhängen, wobei der Arm einnickte und ein leichter Bruch des linken Vorderarmes eintrat.

Der bedauerliche Unfall ruft die Erinnerung an zwei frühere Fälle wach, in denen die Kaiserin zu Schaden kam. Im Juli 1899 war sie in der Nähe von Barchinonagen ausgeglitten und hatte sich dadurch eine Verstauchung des Fußes zugezogen. Im August vorigen Jahres hatte sie sich auf dem Gute Cadinen beim Aussteigen aus einer Dampfpinne den Fuß verstaucht.

Tageschronik.

Der Präsident der Stadt Lodz macht bekannt, daß die Liste der jungen Leute, die zwischen dem 1. (13.) Oktober 1881 und dem 18. (30.) September 1882 geboren sind und am 1. Oktober 1903 neuen Stils das 21. Lebensjahr erreichen, in der Magistratskanzlei zwei Wochen zur Einsichtnahme ausliegen wird.

Warschauer Gäste. Zum Besuch der hiesigen Kunstausstellung trafen am Sonntag Nachmittag einige Mitglieder des Kunstvereins, Kunstkritiker und Maler aus Warschau, und zwar die Herren Dr. Benni (Vizepräsident des genannten Vereins), Kasimir Broniewski, Sigmund Andrychiewicz, Müller, Gismont, Gawalewicz und Chamie hier ein und wurden von den Herren vom Ausstellungs-Komitee auf dem Bahnhof empfangen und nach dem Grand Hotel geleitet, von wo aus sie sich nach einer kurzen Ruhepause in die Ausstellung begaben.

Zu Ehren der Warschauer Gäste veranstaltete das Ausstellungs-Komitee am Abend im Stempkowski'schen Restaurant ein Diner, an welchem die Vorsitzenden des hiesigen und des jüdischen Wohlthätigkeitsvereins, die Herren Manufakturath Kuniger und Szpaz Pognanski, einige Mitglieder der Verwaltung dieser Vereine, die Lodger-Kunstmaler sowie die Vertreter der hiesigen und der Warschauer Presse Theil nahmen.

Im Lokal der Dutnia fand am Sonntag um 5 Uhr Nachmittags die Präsesidenten-Versammlung der ersten Spar- und Wochensparcasse statt, die von 44 Personen besucht war. Den Vorsitz führte Herr Stanislaw Herzberg, als Assessor fungirten die Herren Szpazowski und Sobolewski, als Secretär Herr Morozynski.

Das Budget für das laufende Jahr, das mit der Summe von 59,611 Rbl. 95 Kop. balancirt, wurde gleichfalls bestätigt.

Die Beschlusfassung über den Antrag von Dr. Solul betrifft Ermäßigung der Zahl der Verwaltungsmitglieder wurde, da der Antrag nicht auf der Tagesordnung stand, bis zur nächsten Sitzung verlagert.

Zu Erledigung der Tagesordnung wurde weiter der Vocentfah für das laufende Jahr normirt wie folgt: für Einlagen mit jährlicher Kündigung 6 pCt., mit halbjährlicher Kündigung 5 1/2 pCt., mit zweimonatlicher Kündigung 5 pCt., mit monatlicher 4 1/2 pCt. und mit dreitägiger Kündigung 4 pCt.

Die Wahlen ergaben folgendes Resultat: Mitglieder der Verwaltung an Stelle von S. Ciesielski und M. Dwozajzel Witold Magnuski und Jan Gorbil, Mitglieder des Convents Sultus Grzegorzynski und Ladusz Bogucki, Mitglieder der Revisions-Commission Josef Dwarcki, Wiktor Knopi, Jan Kozłowski, Josef Soliel, Walenty Zawisza, Stanislaw Nakielski.

Am Sonnabend um 9 1/2 Uhr Abends hielt der christliche Lehrverein im eigenen Local eine Generalversammlung ab, die von 54 Personen besucht war. Nachdem der Präses Herr Kotowski die Sitzung eröffnet hatte, wurden gewählt: zum Vorsitzenden Herr Zenon Gorken, zu Beisitzern die Herren Witelisch und Wocalewski, zum Secretär Herr Mikolajczak.

presses war Fürst Paul Dolgorukow. Der Congreß wurde in folgende vier Sektionen getheilt: 1) allgemeine Fragen betreffend die Verbesserung der Lage der Lehrer, 2) materielle Fragen, Sanitäts-Verhältnisse und Altersversorgung, 3) Unterstützung der Lehrer bei der Selbstbildung und Kindererziehung, 4) die Lehrvereine und die Vereinheitlichung ihrer Thätigkeit.

Zur Frage der Arbeiterversicherung.

In der letzten Sitzung der in dieser Frage tagenden Commission wurde, wie der „St. Pet. Herald“ schreibt, die Aufstellung der an die Fabrikbesitzer zu sendenden Fragebogen berathen, welche für die Einführung einer Invaliditäts- und Unfallversicherung maßgebend werden sollen.

Diese Fragebogen sollen den Fabrikanten zugesandt und um deren baldige Beantwortung gebeten werden, da das dadurch gewonnene Material der Commission als weitere Basis bei ihren Arbeiten dienen soll.

Drei blühige Vereine, der Aerzteverein, die hygienische Gesellschaft und die technische Sektion, haben sich zusammengethan und ein gemeinsames Local im Rosenblattschen Hause an der Ecke der Petrikauer und Benediktinerstraße für den Jahrespreis von 1200 Rbl. auf drei Jahre gemiethet.

Die erforderlichen Umänderungen werden nach dem Plan des Architekten David Lande gemacht werden, und am 1. Juli wollen die Vereine ihr neues Heim beziehen.

Am 6 Uhr Abends am Sonntag hielt Herr Broniewski einen Vortrag über die verschiedenen Richtungen in der Kunst vom Classicismus bis zum Modernismus und berührte auch die japanische Kunst.

Die Ausstellung von Werken der Lodger Maler wird am 13. April eröffnet.

Zur Verbesserung der Lagerungsbedingungen für Frachten auf den Eisenbahnstationen finden den „Rosocra“ zufolge vom Verkehrsministerium verschiedene Maßregeln in Aussicht genommen worden.

Da die Verluste, welche für die Waarenabhaber (besonders die Getreidehändler) durch das Lagern ihrer Waare an den Eisenbahnen nicht nur durch die Verpöpfung der Luft, sondern auch durch schädliche atmosphärische Einflüsse beim Lagern der Waare an freier Luft herbeigeführt werden, sehr bedeutend sind, so kommen die erwähnten Maßregeln einem schon seit langer Zeit dringenden Bedürfnis entgegen.

Brände. Am Sonnabend Abend um 11 1/2 Uhr geriet ein auf dem Hofe des Grundhüdes Petrikauerstraße Nr. 92 belegener leerer Holzschuppen in Brand und hatten die beiden

stabilen Abtheilungen gegen 1 1/2 Stunden mit dem Rischen des Feuers zu thun. Die in der Nähe belegenen Gebäude waren arg gefährdet, blieben aber dank der Umsicht und Energie der Feuerwehr erhalten.

Feuer entstand am Sonntag Mittag um 12 1/2 Uhr in einer Dachstube des Hauses Alexandryjstraße Nr. 34 dadurch ein Brand, daß sich eine Partie Stroh, die in der Nähe des Ofens lag, entzündete und schlugen, als die beiden stabilen Abtheilungen der Feuerwehr eintrafen, die Flammen bereits zum Dache heraus, trotzdem aber wurde das Feuer, das einen nur unbedeutenden Schaden anrichtete, lokalisiert.

Endlich brach am Sonntag Abend im Hause Dlugostraße Nr. 31 in einer Dachstube, die von einer alten Frau bewohnt war, welche sich mit der Anfertigung von Papierblumen befähigte, durch Feuer aus, daß man mit einem Licht einer Partie fertiger Blumen zu nahe kam, wodurch diese sich entzündeten.

Aus dem Geschäftsverkehr. Die Firma Karl Hoffrichter zeigt durch Handschreiben d. d. Lodz den 21. März an, daß Herr August Wacławski, da er sich anderen Unternehmungen widmet, aufhöret, für Frau Fanny Wacławski geb. Hoffrichter die Firma zu zeichnen, daß dagegen die die letztere nach wie vor Theilhaberin des Unternehmens bleibt und daß die Firma rechtsverbindlich von den Herren Adolf Hoffrichter und Karl Hoffrichter einzeln gezeichnet wird.

Der Fabrikort Marxi bei Warschau wurde am Sonnabend von einer verheerenden Feuerbrunst heimgesucht. Um 11 Uhr Vormittags entstand Feuer in einem hölzernen Schuppen, die angrenzenden Bauteile entzündeten sich durch die Gluth und das vom starken Winde übertragene Flammenmeer und bald stand eine Reihe von Wirtshausgehöften in helllichten Flammen.

Zwei chinesische Kaufleute trafen gestern um 10 Uhr Vormittags in Begleitung eines Herrn Moskwin, der ihnen als Dolmetscher dient, in unserer Stadt ein, um mit den hiesigen Baumwoll-Industriellen in Geschäftsverbindung zu treten.

Hilfsschulen für Schwachsinige.

In allen Kulturländern Europas ist eine Bewegung im Zug, um schwachbegabte oder schwachsinige Kinder in eigenen Hilfsschulen zu vereinigen und sie durch eine wissenschaftlich durchgebildete Erziehungsmethode zu nützlichen Bürgern des Staates und zum Lebenskampf fähig zu machen.

In Deutschland bestehen gegenwärtig bereits 174 solcher Hilfsschulen, die unter eigener fachmännischer Leitung stehen und bei denen höchstens 15 Kinder in einer Schule vereinigt sind.

Gut gewählte und geleitete Spiele, besonders im Freien, sind eines der besten Mittel, mangelhaft entwickelte Kinder zu erwecken und zu erziehen und sie sind auch besser als formale Übungen.

Am Sonnabend Abend um 11 1/2 Uhr geriet ein auf dem Hofe des Grundhüdes Petrikauerstraße Nr. 92 belegener leerer Holzschuppen in Brand und hatten die beiden

dem Werth bei der Erziehung zurückgebliebenen Kinder: sie empfangen von ihr glückliche Ein-drücke, ihre Geist wird dadurch angeregt, und sie erhalten in gewissem Gefühl für Zeitmaß und Rhythmus. Daß eine Fürsorge für schwachsinige Kinder nothwendig ist, geht daraus hervor, daß nach der Unterrichtsstatistik auf je 1000 Kinder ein schwachsiniges zu rechnen ist.

Am Sonnabend fand die constituirende Versammlung der Gründer der „Waluter Musikercasse“ im eigenen Local an der Berginer Straße Nr. 64 statt. Nachdem die Statuten vorgelesen waren, wurden gewählt: zum Präses Herr Edward Materanz, zu Mitgliedern der Verwaltung Karl Hau, Friedrich Wittmann, G. Pöhme (Secretär), zu Mitgliedern der Revisionscommission Josef Eisner, Leopold Wittmann, Franz Reigt und H. Frischl.

Vereitelter Diebstahl. In den Laden der Frau Gligzjynska, Petrikauer Straße Nr. 109, drangen vorgestern, während die Besizerin und ihr Dienstmädchen in der Kirche waren, Diebe ein, erbrachen alle Commoden, Tische und Schränke, wurden aber von den Hausbewohnern bei der Plünderung gefüßt und mußten sich mit leeren Händen aus dem Staube machen.

Eingefandt. Vom Musikverein geht uns folgendes Schreiben mit der Bitte um Veröffentlichung zu: Gebiete Redaktion!

Nr. 71 der „Lodger Zeitung“ brachte eine Kritik über den am 26. d. Mts. im Saale des Vereins stattgehabten Musik-Abend.

Wenngleich es leider eine bekannte Thatsache ist, daß die Kunst stets und überall gefäßigen und willkürlichen Kritiken ausgesetzt ist, so muß es jedoch auch hierin gewisse Grenzen geben.

Schon seit längerer Zeit wird der Musikverein durch die Kritiker der „Lodger Zeitung“ in geradezu auffällender Weise durch gehäßige und sehr anmaßende Kritik verfolgt, aus welchen zwar jeder Eingeweihte bald die Unkenntniß und Willkür herausgesehen hat.

Bis jetzt konnten diese Herren die garnicht oder auch weniger Eingeweihten mit allen möglichen Phrasen blenden. Diesmal ging aber doch die Dreistigkeit des Herrn Kritikers zu weit und sehen wir uns gezwungen, den Sachverhalt doch einmal der Beurtheilung des Publikums zu unterbreiten.

Hr. Brange vom Thalia-Theater erbot sich, an einem der Musikabende unentgeltlich (wie dies meist üblich) zu singen, und gab im Programm als erste Nummer Beethovens' Fidelio-Arie und im zweiten Theil zwei Lieder von Massenet und Denza auf.

Der Zufall wollte nun, daß Hr. Brange am Tage vor dem Concert von der Direction ersucht wurde, zuerst die beiden Kleinen Lieder: „Ouyres yeux bleus (Massenet) und Si tu m'aimais (Denza) in französischer Sprache und dann im zweiten Theil des Programms erst die Fidelio-Arie von Beethoven in deutscher Sprache zu singen, welcher Aufforderung Hr. Brange auch bereitwilligst nachkam.

Nun erlauben wir uns, den verehrten Lesern die Kritik der „Lodger Zeitung“ hierüber wörtlich wiederzugeben:

„Die zweite Nummer des Programms bestritt Hr. Brange vom Thalia-Theater. Sie begann mit der großen Fidelio-Arie. Wir haben nichts, dagegen, wenn Hr. Brange sich an Aufgaben macht, denen sie nie und nimmer gewachsen ist, denn um Beethoven zu singen, muß man vor Allem singen können, seine Stimme in der Gewalt haben und reine Kopfstimme zu bilden im Stande sein, — ganz entschieden aber müssen wir uns dagegen verweigern, wenn Beethoven verballhornt und französisch gesungen wird. Das darf eine „Deutsche Opernsängerin“ und für diese giebt sich doch Hr. Brange aus, nie und nimmermehr! Wir möchten doch gerne mal hören, was Hr. Brange dazu sagen würde, wenn eine französische Sängerin in Massenets in deutscher Sprache singen würde! Hr. Brange sang dann noch Massenets und in deutscher Sprache (!!) das Cornelius'sche bekannte „Beim Wondenschein.“ — Also dieser hohe Herr konnte sich in seinem Wisheitsdünkel und als Beschützer des großen Beethoven, für den er sich aufspielen wollte, einfach durch das Programm irre führen lassen und — nicht einmal Massenets' Liedchen von Beethovens großer Arie unter-scheiden!! —

Und das will Kritiker sein! Um das Publikum über den Grund der vor-ausichtlich noch folgenden gehäßigeren Artikel aufzuklären, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wie der Redaktion der „Lodger Zeitung“ die Einzittskarten für unsere Musikabende und Concerte entzogen haben.

Spenden. Für das evangelische Waisenhaus sind bei dem Unterzeichneten folgende Spenden eingegangen:

- Von Frau Auguste Martin Rbl. 2.—
- „ Herrn Rudolf Herms „ 1.—
- „ Fr. Schmidt und Fil. Ast „ 3.—
- „ Frau Harde „ 2.—
- „ Herrn Carl Rahl „ 2.—

Den freundlichen Gebern wünscht Gottes reichen Segen und dankt im Namen der Waisen-kinder R. Gundlach, Pastor.

— **Requisitionen.** Laut amtlicher Bekanntmachung werden folgende Lodzer Immobilien am 20. Juni (3. Juli) im Lokal des hiesigen Friedensrichtersplenums öffentlich verkauft werden:

1) Das Mobil Nr. 275/17, an der Petrikauer Straße gelegen, Thaddäus Werner, Konstantin Werner und Bronislaw Zielinski gebürtig, auf Antrag von Elisabeth Bisping (19,450 Rbl.), abgeschätzt auf 140,000 Rbl.

2) Das Mobil Nr. 275A/52, an der Zachodnia-Straße gelegen, Thaddäus und Konstantin Werner und Bronislaw Zielinski gebürtig, auf Antrag von Elisabeth Bisping (19,450 Rbl.), abgeschätzt auf 30,000 Rbl.

3) Das Mobil Nr. 829 e, an der Bandla-Straße gelegen, Ferdinands König gebürtig, auf Antrag von Karl Kreischmer (16,000 Rbl.), abgeschätzt auf 25,000 Rbl.

4) Das Mobil Nr. 880, an der Pansta-Straße gelegen, Ferdinand König gebürtig, auf Antrag von Karl Kreischmer (16,000 Rbl.), abgeschätzt auf 5000 Rbl.

Am 2. (15.) Juli:

Das Mobil Nr. 812/46, an der Andreas-Straße gelegen, Johann Ba. cy. tki gebürtig, auf Antrag von Josef Hartmann (4000 Rbl.), abgeschätzt auf 32,000 Rbl.

— **Unfälle.** Der vierjährige Sohn eines Webers Adam Fimmel wurde auf der Salontna-Straße Nr. 61 von einem Koffwagen überfahren und trug Verletzungen an den Beinen davon.

Auf der Przejazd-Straße vor dem Hause Nr. 18 wurde die 65jährige Amalie G. von einer Droschke überfahren und trug Verletzungen an Händen und Füßen davon.

Die 35jährige Wäscherin Antonina Sowinska wurde auf dem Neuen Ringe überfallen und erhielt einen Messerstich in die Wade.

Auf dem Grundstück Nr. 33 an der Poludniowa-Straße stürzte der 34-jährige Jan Kochanowski beim Wasserpumpen und erhielt vom Schwungrad einen Schlag auf den Kopf.

Bei einer Schlägerei an der Ecke der Konstantiner und Pansta-Straße wurden dem 36-jährigen Schlosser Karl Weigelt mit dem Messer Wunden im Gesicht und an den Händen beigebracht.

Auf der Zachodnia-Straße Nr. 65 übergoss ein Dienstmädchen den 65jährigen Hausknecht Stanislaw Peczal aus Rache mit kochendem Wasser und verursachte ihm schwere Brandwunden im Gesicht. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Mann dadurch das Augenlicht verlieren.

— Da im Publikum über die **Dauer der Spielzeit im Thalia-Theater** verschiedene Meinungen obwalten, so erklären wie auf Grund uns von der Direktion gemachter Mitteilungen, daß, wie seit Jahren, die Saison für die Operette am 15. April und für das Lust- und Schauspiel am 15. Mai schließt.

— **Lungenuntersuchungen von Schulfindern.** In Wien hat Dr. Julius Zappert während dreier Jahrgänge 1399 Knaben und 1041 Mädchen untersucht. Er machte dabei die Erfahrung, daß in den ersten beiden Schuljahren die Erkrankungen der Atmungsorgane eine große Höhe erreichen, in den nächsten beiden etwas abnehmen, in den darauf folgenden zwei Jahren am niedrigsten sind, um dann in den letzten zwei Jahren wieder anzusteigen. Mädchen erkranken häufiger als Knaben. Zappert sieht als die wesentlichsten Ursachen dafür, daß die jüngeren Schulkinder vor allen erkranken, den Schulbeginn in früher Morgenfrühe, den Zwang, bei jeder Bitterung auf die Straße zu gehen, den starken Temperaturwechsel zwischen Schulstube und Aufenthalt im Freien, wohl auch den Staub in den Klassenzimmern an. Es scheint, daß die Widerstandsfähigkeit der Kinder gegen diese Schädlichkeiten allmählich zunimmt, so daß die Kinder im Alter von elf und zwölf Jahren am gesündesten sind. Der nun folgende Anstieg von Lungenerkrankungen in den beiden letzten Schuljahren ist wohl unbedingt erster zu nehmen, da einem nicht geringen Theil der so Erkrankten Lungen tuberkulose droht. Dieses Ansteigen der Lungenkrankungen in späteren Jahren müßte den Schulhygieniker vor allem beschäftigen und ihm, wenn sich diese Wahnehmung nicht nur in Wien, sondern auch in andern Städten bestätigte, Anlaß zu strengen Schutzmaßregeln gegen die Verbreitung der Tuberkulose in der Schule geben. Hier würde sich der Nutzen der Schulärzte deutlich zeigen. Daß die Mädchen so viel häufiger erkranken, führt eine erfahrene Pädagogin in Wien zu der Frage, ob nicht der Handarbeitunterricht in den ersten Schulklassen die Gesundheit der Mädchen schädige, da die Art und das Material der Arbeiten gesundheitsschädlich wirken müßte.

— **Thalia-Theater.** In Folge des großen Beifalls, dessen sich am Sonntag das hiesige Schauspiel „Gesperrte“ zu erfreuen hatte, wird dieses Stück heute nochmals aufgeführt, jedoch ist dies unwiderruflich die letzte Vorstellung des Lindemann'schen Ensembles.

— **Einen Akt großer Rohheit** beging vorgestern die Wäscherin Marianne Lipinska, wohnhaft Lipowastraße Nr. 86, indem sie die fünfjährige Tochter eines Fabrikarbeiters Stefanie Bart mit kochendem Wasser übergoss und der Kleinen dadurch schwere Brandwunden zufügte. Gegen die rohe Person ist ein gerichtliches Verfahren eingeleitet worden.

— **Unbestellbare Postfächer:** S. Julski aus Opalowed, K. Sander, A. Sandmann, D. Röhl, Sch. Noskowitz, Frau M. Rosenthal und M. Aptik, sämtlich aus dem Postwaggon, R. Josefowicz aus Nikolajew, Grilliches & Kaselanski aus Riga, L. Fränkel aus Nowo-

radomsk, S. Lehmann aus Mülhausen, A. Kaminska, A. Richter, beides Stadtbrieffe, Kasnow aus Lipowez, H. Goldmann aus Kaitowiz, Dymakowski aus Sieradz, R. Wollberg aus Berlin.

Literarisches.

— Sind die dunklen Flecke auf dem Mars Meere oder Länder? Mit der Methode, wie man im kommenden Frühjahr diese Frage zu lösen gedenkt, die von den Astronomen noch immer nicht endgültig beantwortet worden ist, macht uns ein reich illustrierter und fesselnd geschriebener Aufsatz über den Planeten Mars aus der sachkundigen Feder des bekannten astronomischen Schriftstellers Bruno S. Bürgel bekannt, den wir in dem neuesten (15.) Hefte der illustrierten Zeitschrift „Der Gute Stunde“ finden. Die vorzüglichen Romane und Novellen der beliebten Zeitschrift, S. Dppen: P. Beamtenlöcher, Hellmut Wille: Die höchste Instanz und Carl Busse: Der Pfandleiher dürften nach wie vor den ungetheilten Beifall des zahlreichen Leserkreises finden. Julius Stundes eingehende Plauderei über orientalische Schönheitsmittel gewährt neue und interessante Einblicke in das Leben der Damenwelt im fernen Orient. Ein zeitgemäßes Thema, die durch Delitschs Vortrag Babel und Bibel in den Vordergrund der Tagesdiskussion gerückte Forschung in dem uralten Zweistromland, hat ein mit vielen interessanten Abbildungen geschmückter, alles Wissenswerthe auf diesem Gebiete zusammenfassender Aufsatz über „Assyrische Ausgrabungen“ zum Gegenstande. Reich und prächtig wie immer ist auch diesmal wieder der künstlerische Schmuck des Hefes. Die schönen und eigenartigen Kunstbeilagen: G. von Blaas „Gedankenvoll“ und G. Salzmann „Straße in Canton“, Willy Schweser Seestück „Die Schlucht bei Abukir“, E. Kouyols herziges Kinderbildchen „Augeleckt“, sie seien ausdrücklich genannt.

Kleine Chronik.

Inland.

— Gegenwärtig sind, nach Mitteilung der „Ber. Bdz.“, sämtlichen Gerichtsinstitutionen des Justizministeriums Materialien bezüglich der Eröffnung einer Regierungs-Lebensversicherung bei der Emeritalkasse des Justizressorts zugestellt worden und wird vorausgesetzt, daß sämtliche Gerichtsinstitutionen diese Materialien eingehend prüfen und dem Ministerium ihre Ansichten in der Frage werden zugehen lassen. Die Idee einer Regierungs-Lebensversicherung der Justizbeamten gehört dem Senator W. A. Arifow.

— Die Frage des Uebergangs der zahnärztlichen Schulen aus dem Ressort des Ministeriums des Innern an das des Ministeriums der Volksaufklärung ist nach Mitteilung der „Ber. Bdz.“, vom Medizinal-Rat in positivem Sinne entschieden worden.

— Ein neues System von Schlafwagen 3. Klasse nach dem Projekt des Abgebau-Ingenieurs Günzburg wird den „Hos.“ zufolge auf der Peterburg-Warschauer Bahn eingeführt. In den neuen Waggons wird es zu beiden Seiten des Wagens die gleiche Anzahl Schlafplätze, die durch einen Mittelgang getrennt sind, geben. Fünf solche Waggons sind bereits fertiggestellt.

— In Peterburger Münzhofe werden gegenwärtig in großer Menge 1- und 2-Kopelstücke hergestellt, im Ganzen für 1,700,000 Rbl. 3-Kopelstücke sind im Ueberfluß im Umlauf und werden jetzt und vielleicht auch später nicht mehr geprägt. Die ganze Kupferprägung wird zu Ostern eingestellt, und vom Mai an werden 5- und 10 Rubelstücke in Gold für ca. 50 Millionen Rubel geprägt. In den Münzhof gelangen jetzt viele Goldstücke zu 7 1/2, und 15 Rubeln, die eingeschmolzen und ganz aus dem Verleber gezogen werden.

Was Silbermünzen anbetrifft, so kommen jetzt massenhaft falsche 20-Kopelstücke vor, und es wird deshalb die Prägung der Zwanziger einstellweilen ganz eingestellt.

Telegramme.

Berlin, 29. März. Die Kaiserin, deren Befinden heute zufriedenstellend ist, wird voraussichtlich am nächsten Mittwoch nach Schloß Bellevue übersiedeln.

Berlin, 29. März. Der Rücktritt des Kriegsministers Gofler steht demnächst bevor. General v. d. Golz wird als sein Nachfolger genannt.

Berlin, 29. März. Im Prozeß gegen das Blumenmedium Rothe wurde heute Nachmittag das Urtheil gefällt: die Anklage wurde zu einem Jahre sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

Spannau, 29. März. Eine schwere Grabschändung wurde hier verübt. Unbekannte Frevler erbrachen ein Grabgeheimnis und raubten eine Frauenleiche. Sie schleppten die Leiche eine Strecke weit weg. Auf Anordnung der Behörden wurde die Leiche in die Gruft zurückgelegt.

München, 29. März. Die „Münchener Zeitung“ läßt sich aus Salzburg telegraphiren: Erzherzogin Maria Josepha, die Gemahlin des Erzherzogs Otto, wurde zum Besuche ihres Vaters, des Königs Georg von Sachsen, in Gardone erwartet. Dieser Besuch hängt mit einer Ver Stimmung zwischen dem König und dem Kronprinzen zusammen.

Aggram, 28. März. In der Abendstunde kam es zu studentischen Unruhen, die einen bedeutenden Umfang gewannen. Die Demonstranten, welche die finanzielle Unabhängigkeit Kroatiens von Ungarn verlangen, durchzogen lärmend die Stadt. Zur Zeit herrscht Ruhe.

Brünn, 29. März. Die Ditschast Jablunka ist theilweise niedergebrannt. Ueber 60 Wohnhäuser mit den dazu gehörigen Wirtschaftsgebäuden und die reformirte Kirche sind ein Raub der Flammen geworden. Das Glend ist sehr groß.

Metkovic (Dalmatien), 29. März. Gestern früh kurz nach 4 Uhr wurde im hiesigen Bezirk ein Erdbeben wahrgenommen, das fünf Sekunden anhielt und von einem starken rollenden Geräusch mit nachfolgendem Getöse begleitet war.

Sofia, 29. März. Gschow wurde mit der Bildung eines neuen Kabinetts betraut und wird heute eine Ministerliste vorlegen.

Sofia, 29. März. Wie verlautet, hat Zankow die Uebernahme der Kabinettsbildung abgelehnt: nunmehr dürfte Gschow damit betraut werden.

Triest, 29. März. In dem hiesigen Gaswerk erfolgten infolge eines Rohrbruches fünf Arbeiter, drei andere, die auch in Lebensgefahr waren, konnten wiederbelebt werden.

Paris, 29. März. Die Leiche des Generals Macdonald ist nach London übergeführt worden.

Rom, 29. März. Nach Meldungen aus Catania fanden dort ernste Studenten-Unruhen statt. Die Wache mußte mit blanker Waffe einschreiten, wobei zahlreiche Studenten und Polizisten Verletzungen erlitten. 75 Studenten wurden verhaftet.

Madrid, 29. März. Silvela erklärte Vertretern der Presse, daß er alles versucht habe, um Villaverde zum Verbleiben im Amte zu bewegen, er habe ihm sogar die Präsidentschaft, sowie eine völlige Umbildung des Kabinetts angeboten. Villaverde habe jedoch abgelehnt und erklärt, daß er seine Budgetvoranschläge nicht abändern könne.

Konstantinopel, 29. März. Der russische Botschafter Sinowjew wurde gestern vom Sultan in Audienz empfangen. Der Sultan erklärte dem Botschafter, daß die angenommenen Reformvorschlüge in der Ausführung begriffen seien und vollkommen zu Ende geführt werden würden.

Manila, 29. März. Zwei amerikanische Schützenkompanien griffen 200 Aufständische an und schlugen sie völlig. Die Amerikaner hatten 3 Tode und 11 Verwundete, die Aufständischen 45 Tode.

Montevideo, 29. März. Die Führer der Revolution nahmen in einer Versammlung den Friedensvertrag durch Zuruf an.

Ang-kommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Landesmann aus Brünn — Wagner aus Görlitz — Papp aus Bialystok — Weisner aus Kalisch — Lemer-sohn aus Ploz — Witzki aus Stuttgart — Riesler aus Stanislaw — Ahrends, Wigandt, Knaut und Knopf aus Petersburg — Walter aus Riga — Schlein aus Bittau — Gahn aus Chemnitz — Kawele aus Nowolischersk — Sonmenthal aus London — Kaffa aus Wien —

Brouwers aus Berviers — Zwilling, Hirschhorn, Gawalowicz, Giedmond, Miller, Chamiec, Andrykiewicz und Hajans aus Warschau.

Hotel Manneuffel. Herren: Peichert aus Frankfurt a. M. — Kircheis aus Berlin — Pogniat aus Minsk — Markowicz aus Witebsk — Fränkel und Kwiatkowski aus Warschau.

Hotel Victoria. Herren: Salow aus Drenburg — Draczewski aus Sieradz — Szumielo aus Pingew — Sikorski aus Kalisch — Joel aus Konin — Langert aus Horodyszcz — Lubinski aus Bugzel — Saakohn aus Goldingen — Steinkeller, Dubno, Nawojewski und Diczewski aus Warschau.

Hotel de Pologne. Herren: Rudzki aus Glogonizel — Tuwan aus Bendzin — Guszczynski aus Kamien — Gruszczynski und Goldberg aus Petrikau — Dr. Zielinski aus Kasl — Klotz aus Konin — Ankier aus Bloslawel — Rozanski aus Borowica — Dunin, Wandschok, Lech, Gifenberg, Blumenthal, Goldwicht und Mme. Schwarzenbart, sämtlich aus Warschau.

Todtenliste.

- Florentine Pieschmann, 11 Monate, Alte Zwjzwastr. 20.
- Amalie Heinge geb. Bulle, 41 Jahre, Alphon's Hospital.
- August Schäfer, 1 Stunde, Karolastr. Nr. 10.
- Eduard Karas, 2 Jahre, Annastraße Nr. 31.
- Sima Kother, 4 Jahre, Nawroisstraße Nr. 29.
- Franz Hartwich, 28 Jahre, Kallbachstraße 23.
- Gottfried Lindner, 34 Jahre, Alexanderstr. 84.
- Stanislaw Chmielewski, 25 Jahre, Schelblers Spital.
- Kajimir Zendrzejewski, 9 Monate, Głowna 42.
- Klara Ferderer, 1 Jahr, Louisestr. Nr. 44.
- Helena Dwargacz, 9 Monate, Cegelniana 28.
- Henryk Zachert, 3 Jahre, Nikolajewka 29.
- Karol Zachert, 37 Jahre, Dlugastr. Nr. 131.
- Hjzacy Wiednowski, 7 Jahre, Nikolajewka 9.
- Josef Bednarek, 27 Jahre, Drennowska Nr. 67.
- Stefan Golacki, 3 Jahre, Srednia Nr. 88.
- Helena Gebel, 7 Wochen, Zwjzwastr. Nr. 36.
- Apollonia Krul, 7 Monate, Poludniowa Nr. 36.

Coursbericht.

Berlin, den 30. März 1903.

100 — Rubel 216 Mt. 25

Ultimo — Mt. 216 —

Warschau, den 30. März 1903.

Berlin	46	30
London	9	47
Paris	37	70
Wien	29	65

Sichne

Fourniere

(Sägeschnitt) zu haben bei J. Kammerer, Promenadenstr. Nr. 9.

Der Notar Klemens Krajewski

welcher das Archiv des verstorbenen Notars Konstantin Plachecki übernommen hat, eröffnete am 28. März l. J. seine Kanzlei in Lodz, im Hause Nr. 5 in der Zawadska-Strasse.

Rodger Thalia-Theater.

Dienstag, den 31. März 1903.

Zur freundlichen Beachtung!

Die für gestern angekündigt gewesene letzte Vorstellung des Jbsen-Theater-Ensembles erfährt nun doch noch eine Ergänzung durch eine allerletzte, deren Aufführung indes als unabweisliche

Abschiedsvorstellung

zur gefälligen Kenntnisnahme des geschätzten Publikums hiermit bezeichnet wird. Zur nochmaligen Aufführung gelangt auf allgemeinen dringenden Wunsch

Geispenster

Ein Schauspiel in 3 Akten von Henrik Ibsen, des nordischen großen Dramatikers bekanntlich berühmtestes Werk.

Mittwoch, den 1. April 1903.

Bei populären und halben Preisen aller Plätze. Unter Mitwirkung eines Extra-Bühnen-Musikcorps.

Eine tolle Nacht,

Große Posse mit Gesang und Tanz in 5 Bildern von J. Freund und W. Mannstädt. Musik von S. Gindshofer.

Die Direktion.

Rodger Thalia-Theater.

Zur gefälligen Beachtung!

Unter Bezugnahme auf vorgestrichene Ankündigung, das bevorstehende Gastspiel der berühmten Londoner

Käthe Franck Witt,

betreffend, sei hierdurch dem geschätzten Publikum mitgeteilt, daß die Künstlerin in den renommierten Novitäten:

Die Rothbrücke.

Kaufspiel in 3 Akten von Fred Grosjean u. Francis de Croisset, deutsch von Max Schoenau,

Miß Hobbs.

Kaufspiel in 4 Aufzügen von Jerome K. Jerome, deutsch von Wilhelm Wolters,

Die Liebeschaukel.

Kaufspiel in 4 Aufzügen von Maurice Donnay, deutsch von Alfred Galm, drei der lustigsten Werke, die wohl je auf hiesiger Bühne zur Darstellung gekommen sind, sowie als

„Josefine von Böhlaar“ Ein dem hier schon bekannten reizvollen Lustspiel Goldfische.

aufzutreten wird. Morgen, Mittwoch, den 1. April beginnt der Vorverkauf der Billets und bleiben die Preise dieselben, wie die beim Adolf Klein'schen und gegenwärtigen Jbsen-Ensemble-Gastspiel. Das Bogen-Abonnement wird diesmal nicht aufgehoben, vielmehr nur die kleine Nachzahlung, wie es früher stets geschah, vom Abonnementpreis bis zur Höhe des gewöhnlichen Preises, in Anspruch genommen. Ueber die Reihenfolge der Stücke wird die geschätzte Künstlerin, die morgen hier eintrifft, nähere Bestimmungen treffen.

Auch sei noch ausdrücklich bemerkt, daß benannte Novitäten ihre Feuerprobe bezüglich ihres Wertes und ihrer Wirksamkeit durch hunderte von Aufführungen in Berlin, Wien, Hamburg, Dresden, Leipzig, Köln usw. erwiesen haben.

Hochachtungsvoll Die Direktion.

APOLLO-THEATER.

Direction B. Kronen.

Täglich:

Große

Specialitäten-Vorstellung.

Nur noch bis zum 31. März das

Phaenomenale Weltstadt-

Programm.

Kommen Sie, Sehen Sie, Hören Sie, die Schwarze

Patti,

Geo Jackson, die reizenden Geschwister 3 Maringold, u. die übrigen

Attraktionen.

Ab 1. April a. cr. Neues Programm!!!

Die Direction

Die Direktion des

Credit-Vereins der Stadt Lodz

bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß die unten verzeichneten, in der Stadt Lodz gelegenen Immobilien wegen Nichteingahlung der Novemberrate 1902 nebst Rückständen zum Verkauf vermittels öffentlicher Licitationen, welche Vormittags 11 Uhr in der Kanzlei der Hypotheken-Abteilung im Hause Nr. 427 in der Krednia-Strasse vor den bezeichneten Notaren abgehalten werden, ausgestellt wurden und zwar:

- 1) Das an der Schul'schen Passage unter Nr. 47 kk gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 24,700 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 1,321 Rbl. 81 Kop. Das zur Licitation zu erlegende Badium beträgt 4,940 Rbl. Die Licitation wird von der Summe 37,050 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 27. Mai (9. Juni) 1903 vor dem Notar Josef Grabowski festgestellt.
2) Das an der Drewnowska-Strasse unter Nr. 90 c gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 47,900 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 2,631 Rbl. 22 Kop. Das zur Licitation zu erlegende Badium beträgt 9,580 Rbl. Die Licitation wird von der Summe 71,350 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 27. Mai (9. Juni) 1903 vor dem Notar Wladyslaw Solscher festgestellt.
3) Das an der Drewnowska-Strasse unter Nr. 126 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 9,200 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 675 Rbl. 65 Kop. Das zur Licitation zu erlegende Badium beträgt 1,840 Rbl. Die Licitation wird von der Summe 13,800 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 28. Mai (10. Juni) 1903 vor dem Notar Felix Rybarski festgestellt.
4) Das an der Solna-Strasse unter Nr. 338 b gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 15,000 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 821 Rbl. 58 Kop. Das zur Licitation zu erlegende Badium beträgt 3,000 Rbl. Die Licitation wird von der Summe 22,500 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 28. Mai (10. Juni) 1903 vor dem Notar Eugen Trojanowski festgestellt.
5) Das an der Wschodnia-Strasse unter Nr. 1408 a gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 12,500 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 743 Rbl. 134 Kop. Das zur Licitation zu erlegende Badium beträgt 2,500 Rbl. Die Licitation wird von der Summe 18,750 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 28. Mai (10. Juni) 1903 vor dem Notar Walerian Rypinski festgestellt.
Wenn der Verkaufstermin auf einen Feiertag fällt, findet die Licitation am folgenden Tage statt.

Für den Präses: Director R. Finster.

Bureau-Director: A. Rosicki.

Lodz, den 14. (27.) März 1903.

Des Mannes Vorrecht.

Roman von Franz Rosen. (Margarethe von Sydow) (12. Fortsetzung.)

Freude er sich aus und schloß begehrt zufrieden die Augen; er war müde — müde vom Nichtstun, wie er scherzend bezauberte. Erge launete neben ihm, sie hatte den Hut in den Sand gelegt und die Hände um die emporgesetzten Arme gefaltet, die Augen groß und still hirausgewandt in das hellliche, erste, nächtliche Dämmerlicht. Nichts verriet ihr Leben. Wie die Streiflichter des Mondes sie matt umschimmerten, sah sie aus wie eine große, weiße Blume mit tiefem dunklen Kelch.

Er hatte sich nicht davon, sie war ganz dem Bergängen des Tages hingegen; so sehr, daß sie ganz vergaß, mit wem sie sprach. Erst als Reginald sie wieder zu der Thür geleitete, durch die sie hineingekommen waren, als sein Arm sie losließ und sie ihn anfaß, ward sie sich seiner bewußt.

„Nun, hat es Dir Freude gemacht?“ fragte er. Sie antwortete mit einem Nicken und mit einem Blick, in dem so viel unverschwundene und sich gewichte Augenblicke leuchtete, daß es ihm einen Stich im Herzen gab. Er schickte sich an, sie hinauszuleiten, da hielt sie ihn, wie ein Kind, am Karmel fest.

„Noch einmal! Bitte, nur noch einmal!“ sagte sie und bezauberte diese Worte mit einem so kindlich fordernden, unbefangenen Blick, daß er gar nicht darauf kam, es ihr abzuschlagen. Er that ihr so auch viel zu gern ten Willen.

Die ungewohnte beruhende Bewegung, der Lärm, das helle Geräusch, wie sie heraufschwebte, erregte sie. Sie schloß schunelnd die Augen, um sie dann desto weiter und strahlender zu öffnen. Plötzlich kam sie auf den Einfall, Reginald anzuhängen; aus solcher Nähe hatte sie ihm noch nie ins Gesicht geblickt, und es bereitete ihr ein jauchzendes Vergnügen; warum, daß sie ihn anfaß, er mußte es merken, denn ihr Blick leuchtete wie eine Kerze, er sah die Augen zu ihr auf. Sie hielt den Blick aus bis zuletzt, sie wurde erst dabei, aber nicht davor wie sonst wohl.

Als er sie zum Saal hinausführte, widerstrebte sie nicht mehr. Es war genug — das wußten sie beide. Sie waren still, denn in Gedanken glitt eine geläufige Bewegung. Aber als sie oben den Gang betreten, an dessen hinterem Ende er stand, wartend am Fenster stand, sagte er: „Ich habe noch bis jetzt noch gar nicht gewußt, was Leben heißt.“

„Wo ist denn Reginald?“ fragte er, als er sich aufrichtete und den anderen nicht mehr sah. „Schon lange, er ist noch ganz weggegangen.“ antwortete er ganz ruhig. „Er ging so heimlich — ich möchte nicht fragen.“

„Und nun?“ fragte er, als sie abbrach. „Kür weiß ich es.“ sagte sie mit einem tiefen Nicken. „Und woher weißt Du es denn plötzlich?“ Darauf antwortete sie nicht mehr.

„Nun, bist Du bestirbt?“ fragte er, als sie herankam. „So?“ erwiderte sie freundlich. „Ich danke Dir, daß Du es mir erlaubt hast!“ Bei ihr, die nach Art großer Seelen nie zu zweifeln mochte, lang dieser Dank sehr rührend. Es war keinem von ihnen daran gelegen, noch länger hier zu bleiben. Sie nahmen ihren wohl in unterbrochenen Spaziergang wieder auf. Zwischen war die Wiese so schön geworden, daß sie es vorzogen, die sandige Höhe zu erklimmen und oben weiterzugehen.

Die Sonne war untergegangen, der Sommerabend dämmerte in weichen Farben über dem rauschenden Ahmen der Wälder. Hinter sich, indem er sich trat der blasse Mond hervor; sein leuchtendes Licht floß wie Silbergeschmeide über die dunklen Rücken der Wälder, die sich leiser und immer leiser bewegten, als hätten sie sich nieder zu tunzen, heiligem Schlaf. Weit draußen in der silbernen Höhe, dem Straße tangten weiße Schovantöpfe wie kleine, unruhige Vögel, die geheimnisvoll den Höhe dunkler Wälder entfliegen, um im Schwingen der Nacht von den Wärdern der Erde zu flüchten. Das Leben am Strande war verstaumt; auf den nachlässigen Wärdern lagten die Wärdern, den Kopf eingehogen, dunkel und ihre eigenen Schatten. Im harten Strauchhauer raschelte leise die weiße Luft. Sie schreitet dahin durch die dunkel lude friedliche Ruhe, und es ist ihr, als trüge sie einen Feuerbrand in sich, ein Feuer von Sündenlust und Glutbegehren, das niemand wissen wird und davon sie sich also innerlich aufzuheben muß.

„Das Wetter schlägt um, es kam Landwind und unerträgliche Hitze. Man sah mit gebenden Augen unklar im durchglühenden Sande. Die ganze Luft flammte vor Sonne und noch nach verdunkeltem Saal. Manchmal, wenn ein kräftiger Windhauch schwefelhaft dabei strich, brachte er Gedulst vom Festlande mit. Dann meinte wohl er: Ich wollte, wir säßen zu Hause, da haben wir wie nichts dergleichen zu tun.“

„Nun, hat es Dir Freude gemacht?“ fragte er. Sie antwortete mit einem Nicken und mit einem Blick, in dem so viel unverschwundene und sich gewichte Augenblicke leuchtete, daß es ihm einen Stich im Herzen gab. Er schickte sich an, sie hinauszuleiten, da hielt sie ihn, wie ein Kind, am Karmel fest.

„Nun, hat es Dir Freude gemacht?“ fragte er. Sie antwortete mit einem Nicken und mit einem Blick, in dem so viel unverschwundene und sich gewichte Augenblicke leuchtete, daß es ihm einen Stich im Herzen gab. Er schickte sich an, sie hinauszuleiten, da hielt sie ihn, wie ein Kind, am Karmel fest.

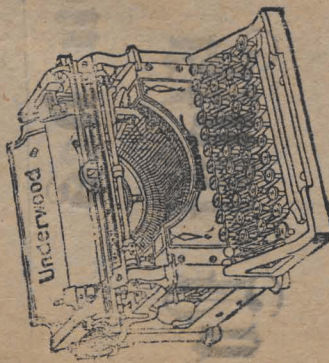
„Nun, hat es Dir Freude gemacht?“ fragte er. Sie antwortete mit einem Nicken und mit einem Blick, in dem so viel unverschwundene und sich gewichte Augenblicke leuchtete, daß es ihm einen Stich im Herzen gab. Er schickte sich an, sie hinauszuleiten, da hielt sie ihn, wie ein Kind, am Karmel fest.

„Nun, hat es Dir Freude gemacht?“ fragte er. Sie antwortete mit einem Nicken und mit einem Blick, in dem so viel unverschwundene und sich gewichte Augenblicke leuchtete, daß es ihm einen Stich im Herzen gab. Er schickte sich an, sie hinauszuleiten, da hielt sie ihn, wie ein Kind, am Karmel fest.

„Nun, hat es Dir Freude gemacht?“ fragte er. Sie antwortete mit einem Nicken und mit einem Blick, in dem so viel unverschwundene und sich gewichte Augenblicke leuchtete, daß es ihm einen Stich im Herzen gab. Er schickte sich an, sie hinauszuleiten, da hielt sie ihn, wie ein Kind, am Karmel fest.

„Nun, hat es Dir Freude gemacht?“ fragte er. Sie antwortete mit einem Nicken und mit einem Blick, in dem so viel unverschwundene und sich gewichte Augenblicke leuchtete, daß es ihm einen Stich im Herzen gab. Er schickte sich an, sie hinauszuleiten, da hielt sie ihn, wie ein Kind, am Karmel fest.

„Nun, hat es Dir Freude gemacht?“ fragte er. Sie antwortete mit einem Nicken und mit einem Blick, in dem so viel unverschwundene und sich gewichte Augenblicke leuchtete, daß es ihm einen Stich im Herzen gab. Er schickte sich an, sie hinauszuleiten, da hielt sie ihn, wie ein Kind, am Karmel fest.



Lager Optischer und chirurgischer Artikel

Underwood und Dammo sind die besten, zuverlässigsten und für tiefste Verhältnisse angelegten, weil man auf leichten in allen Sprachen schreiben kann. Photographische Apparate, Glockentelephon und Telephon-Anlagen werden zu sehr niedrigen Preisen gemacht bei



A. Dierling Optiker.

Retrikauer Straße 87.



John Fowler & Co. in Magdeburg (Deutschland)

sind dank ihren 50-jährigen Erfahrungen im Bau von Dampfmaschinen in der Lage, den Landwirten zu überlassen:

DAMPFFELÜGE

in den vollkommensten Konstruktionen u. zu den niedrigsten Preisen. Die Dampfkultur bewirkt bewiesenermaßen eine Erhöhung der Ernteerträge nisse und erspart viele Zugtiere und Arbeiter.

Die Fowler'schen Dampfzüge, die über die ganze Welt Verbreitung gefunden haben, zeichnen sich durch hohe Leistungsfähigkeit und Vorzüglichkeit der verrichteten Arbeit aus; so hat auch der im Herbst v. J. für das Gut Kekino bei Sumy, Gouv. Char- kow, gelieferte Dampfzug-Apparat neuer Konstruktion auf Neue bewiesen, dass die Dampfkultur auch in russischen Wirtschaften auf das Vortheilhafteste angewandt werden kann.

Kataloge u. Broschüren werden gratis u. franko zugesandt, Auskünfte werden in russischer und anderen Sprachen erteilt.

Anfragen bitte zu adressieren wie folgt:

John Fowler & Co. in Magdeburg, Deutschland

A. TRAUTWEIN, Petrikauerstr. 78, v. a. v. d. Konditorei d. Hrn. Roszkowski. Thee-Niederl., d. Firma Wogan & Co., Moskau. Wein-, Colonialwaren- u. Delikatessen-Bandl. stets frisch gebrennt. empfehle!

Kaffee von 65 Kop. bis 1 Rbl. 30 Kop. pro Pfund.

WINTERGARTEN

Retrikauer-Strasse 151
Täglich Auftreten der eng- gütigen
Dumorfien
Herr Max Krüger,
Charakter-Komiker.
Herr Harry Baumann,
Original Komiker und Salon-Humorist.
Herr Seidel - Lehmann,
Sächsischer König u. Charakter-Komiker.



Das Copier- und Phorolith-Verfahren
von
J. VOGELSANG
Ede Retrikauer und Zelona N. 1.
empfehle fertige Möbel, Neue Reparaturen und Reparaturen werden nach den neuesten Systemen und zu mäßigen Preisen ausgeführt.

HUSTAN ANWELER, Nawrot-Str. Nr. 1.
empfehle:
Vorbereitungsmaschine
Familien-Büchermaschine
Reife Familien-Fußmaschine
Kingschiffel-Maschine
Kingschiffel-Maschine
Reife Familien-Fußmaschine
Sonder- und Fußbohrer
Schwamm- und Säulen-Maschine
Kindermaschinen von Nr. 2. —

Franz Josef Bitterwasser
angenehm und sicher wirkendes Abführmittel, von medizinischen Autoritäten bei vielen Krankheits- erscheinungen seit 28 Jahren empfohlen. — Zu haben in allen Apotheken und Drogeriehandlungen.

etwas zusammen in dieser glühenden, schwülgenden Hitze, etwas, darauf die ganz Natur warte in ahnungsvoller Bangigkeit. Und endlich kam es, erlösend, aber furchtbar.

Es war der letzte Abend ihres Hierseins. Gerd und Reginald waren von einem Bekannten in das Kurhaus eingeladen worden. Inge saß allein in ihrer Wohnung. Es war ihr lieb, einmal ganz allein zu sein; ihr war so wund und weich innerlich, daß jede Berührung von außen sie schmerzte. Aber im Zimmer war die Temperatur noch unerträglich als im Freien. Als die Sonne unterging, setzte Inge ihren leichten Filzhut auf und ging hinaus. Einsam zu wandern, schien ihr noch reizvoller hier als daheim. Sie ging nach der dem Strand entgegengesetzten Richtung zum Dorf hinaus, quer durch die Heide. Die Färbung hatte einen eigentümlich harten Ton, das blühende Kräut leuchtend rot, der wolkenlose Himmel stahlblau, die Dünenkette bleichgelb; es fehlte der weiche Schmelz, der sonst die Farben wohlthuend ineinanderfügte.

Inge ging ohne Weg und Steg, und ohne bestimmtes Ziel. Erst als sie ziemlich weit von den letzten Häusern entfernt war, wandte sie sich den Dünen wieder zu und stieg über den hohen Sandwall. Der Sand war trocken und lose, ihr Fuß verankte darin, wie sie mühsam aufwärts stieg; die harten Grashalme hatten sich in der sengenden Sonnenglut ineinander gerollt wie Grubhalme. Inge stand erschrocken stehen, erschrocken vor der düsteren Leidenschaftlichkeit, mit der sich in der verkommenen Natur das Unheil ankündigte.

Die Sonne war noch zu sehen; strahlenlos, ein rother Feuerball, sank sie in das Wasser; halb hingesenken, schien sie einen Augenblick noch innezuhalten; und so stand sie, wie ein Holz gespannter Bogen, wie ein weit geöffnetes Thor, aus dem die Herrlichkeit des Himmels in blendender Fülle flammte. Ringum türmten sich drohend blauschwarze Witterwolken. Als kämpften sie mit der Sonne einen verbotenen, schrecklichen Kampf, so wechselten auf der unheilvoll glatten Wasserfläche purpurne Blut und dämonische Finsternis. Und nun sinkt die Sonne, der Schein auf den Wassern erlischt. Die Wolken wachsen, triumphierend rücken sie höher. Noch wagt das Meer nicht, sich zu rühren, und zittert nur angstvoll. Rothviolett schimmert es im Westen, als leuchte noch immer die gesunkene Sonne zurück, blaugrün dunkel im Norden wie ein furchbarer, verderbenschwangerer Abgrund. Träge und flach schleicht ab und zu an eine Ufer. Die Wägen klattern ängstlich auf und nieder, ihr schriller Schrei klingt wie die geängstigte Stimme der Natur.

Pfötzlich zuckt drüben in den schwarzen Wolken ein zackiger Blitz auf und fährt in das Wasser hinunter, es ist, als höre man ihn zischen. Die schmerzgetroffenen Fluten heben jählings tausend Häupter — weit hinten sieht man sie hüpfen und springen. Ein schauriger, hohler Lärm kommt von draußen und erfüllt die stille Luft — der Sturm erhebt sich. Er braust daher aus geheimnisvoller Unendlichkeit und trieb mit ungehämtem Arm die Wolken am Himmel heraus, und vor ihm her bäumen sich die Wellen in unruhiger Empörung und wilder Freude, er ergreift sie und hebt sie zum tollen, vernichtungswütigen Töns. Das ist ein Loben und Raufen und Schäumen! — und dazu schreien murrer der erste Donner. Die gereizten Wogen schlagen klätschend am Strande auf und laufen zischend über den Sand bis an den Fuß der Düne. Und der Dünenrand weht auf wie weißgelbe Schleiertücher und flattert davon weithin über die blühende Heide, und der Sturm rast heulend hinter ihm her.

Mit wildem Stoß umfaßt er Inges Kleid, als wolle er es ihr in Fesseln vom Leibe reißen. Sie muß sich setzen, wenn sie nicht fortgewirbelt werden will. Ach, das ist schön! Das ist Wonne! Das ist Wohlthat! Alles, was sie im Herzen darnieder hält mit übermenschlicher Kraftanstrengung, strömt aus und löst hinweg mit dem gewaltig segnenden Sturme. Den ganzen Ballast legt er hinweg — frei und kühl und klar wird es in der schwülen, dunklen Brust. Flügel wachsen der Seele — dem Sturme gleich möchte sie dahinbrausen, hoch, hoch über der eigenen, schwarzen Tiefe.

Zimmer schneller, immer greller folgen die Blitze. Wie feurige Schwerter kreuzen sie sich am finsternen Himmel. Der Donner tobt mit dem Sturm um die Wette, weit ausholend, laut krachend, lang hinhallend. Eine Wildnis von schwarzen, weißgeipfelten Wasserbergen, die wütend gegeneinander ringen, legt das Meer zu Füßen der einsamen Frau.

Sie möchte jauchzen vor schauriger Erregung. Der Sturm wühlt in ihrem Haar, davon er längst den schützenden Hut herabrisp, und küßt ihr die Wangen rot, wie ein toller, verliebter Züngling. Er spritzt ihr schwere, salzige Tropfen ins Gesicht und trocknet sie

wieder mit ungestüm rauher Liebkosung. Die Blicke leuchten ihm dazu und der Donner brüllt förmlich vor Freude. — Endlich kann sich Inge nicht mehr halten. Sie breitet die Arme aus, der Sturm wühlt gierig in allen Falten ihres Gewandes, daß es sie kalt und wonnig durchschauert, und sie stößt einen lauten, jauchzenden Schrei aus. Wer hätte nicht schon in Augenblicken höchster Erregung das Bedürfnis empfunden, zu schreien?! Der Sturm trägt ihn fort, diesen Schrei. Wie Jauchzen halb und halb wie Klage klingt er geisterhaft weithin über die zergauste Heide —

Reginald Dannefeld bleibt betroffen stehen und hebt lauschend den Kopf nach der Richtung, woher der Ton kam. Das war kein Wägenkreisch, wie er im ersten Augenblick meinte. Das war eines Menschen Stimme. Das war Inges Stimme. Es ist ihm unklar, woher er das weiß, aber er weiß es. Und ebenso weiß er, daß er dieser Stimme nach muß. Er wird Inge finden, in der Stunde, wo er sich am meisten nach ihr sehnte. Inge hört die Schritte nicht, die hinter ihr eilig die Düne erklimmen; der Sturm überdient das Kratzen des Sandes und das Rascheln der trocknen Gräser. Sie merkt nichts von seiner Annäherung — bis plötzlich seine schlanken Höhe dicht vor ihr wie aus dem Boden aufwächst. Sie birgt unwillkürlich den Oberkörper zurück und starrt ihn entsetzt an; er stand ja da, wie das Gespenst ihrer Gedanken. „Was willst Du — wo kommst Du her?“

Sie fast mitleidig gleitet sein Blick über sie hin. Ein Blick zuckt durch das Gewöl und funkelt flüchtig auf in ihren großen, schenen Augen. Es war mit zu heiß und zu eng im Saal. Der Wein schmeckt eurer und die Unterhaltung langweilte mich. Darum ging ich fort. Ich sehnte mich nach der Einsamkeit — nach dem Sturm —

„Gerade wie ich,“ sagte Inge und starrte in die erregte Tiefe. „Ich wollte Dich zu einem Spaziergang abholen, aber ich dachte, daß Du es mir abschlagen würdest!“ Sie nickte schwer. „Nun, kehrt Du, darum ging ich hinter den Dünen entlang, am Strande ist es ja nicht mehr möglich wegen der Brandung. Ich wollte nach dem roten Kliff, oder nach dem Hirschhaus, oder irgend sonst wohin. Da hörte ich Dich rufen — nicht wahr, Du riefst doch?“

„Ach ja!“ sagte sie verlegen, „ich schrie laut auf, wie ein Kind, weil ich es nicht mehr aushalten konnte.“

„Was konntest Du nicht mehr aushalten?“

„Ich weiß nicht — das Wetter hätte mich so aufgeregt.“ Ein schmetternder Donner machte sie verstummen. „Du solltest nach Hause gehen, Inge,“ sagte er, als das letzte Grollen und Murren sich in der Ferne verlor. Sie schüttelte heftig den Kopf. „Dann erlaube wenigstens, daß ich bei Dir bleibe.“ Dagegen sagte sie nichts.

Hoch aufgerichtet dem Anprall des Sturmes trotzend, die weiche Mütze tief in die Stirn gedrückt, stand er dicht neben ihr. — Das Wetter hatte sich nun über den ganzen Himmel verbreitet. Finsternis erfüllte die Luft, das Meer tobte, als wolle es die Fasel verschlingen, und spritzte den ganze Tropfenschauer gegen die weißgelbe Uferwand. — Sicht fielen auch die ersten Regentropfen, groß, schwer und klätschend; Inge sah immer noch unbeweglich und starrte schweigend hinaus in das unheimlich Loben der Elemente. „Es ist ein Unsinn, daß Du hier sitzt,“ sagte er rauch. „Komm, ich will Dich nach Hause bringen!“ Sie schüttelte wieder den Kopf und lachte. „Ich will hier bleiben. Ich will einmal thut, was ich mag. Geh Du nach Hause, wenn Dir zu wild wird! Aber rede mit nicht drein!“

Natürlich dachte er nicht an Fortgehen. Er stand still und sah auf sie nieder; es war gut, daß sie den Blick nicht abhnt. Nach einer Weile rief sie das Haar, das ihr in sturmgeleiten Strähnen um das Gesicht flatterte, zurück, bog den Kopf empor und sah mit bewegten Augen zu ihm auf. „Ich wollte Dir noch danken, Reginald —“

„Danken? wofür?“

„Für diese Lage. Ich hätte sie nicht erlebt ohne Dein Zutun.“

„Und was ist denn daran so dankenswerth?“ fragte er mit einem Anflug von Bitterkeit, den sie nicht bemerkte. Sie neigte den Kopf bis auf die Knie, und so ganz in sich selbst versunken, sprach sie mit unsicherer Stimme: „Ich weiß nicht — alles! Es hat mir so unbeschreiblich wohl gethan, die Abwechslung, die Sonne, das Meer, die Unendlichkeit — und der Sturm — und Du —“ Sie sprach so leise, daß er sich bücken mußte, um sie zu verstehen.

(Fortsetzung folgt.)

Concerthaus-Restaurant

Dzielna 18.

empfehlte kalte Imbisse, das durch seine vorzügliche Zubereitung bekannte Mittagessen und Abendbrod à la carte, ferner abgelagerte Weine, in- und ausländische Biere.

Täglich Concert des italienischen Sängers u. Mandolin-Virtuosen Certello.

Auftreten des beliebten Komikers ARAMBUROW. Täglich neues Repertoire. Entree frei.

Spätschließung im Springbrunnen

JOSEF WEIKERT
LODZ.
Andreasstr. 26.



Patent-Matratzen.
ENGLISCHE BETTEN.

Billig u. gut kauft man
Kinderwagen, Sportwagen, Kinderbetten, große Betten, Blumenstücke, Waschtische, Geldschränke, Grabstätten etc. nur bei **Josef Weikert**, Petrikauer-Strasse Nr. 95.

Eine vollständige schwarze Salonmöbel-Garnitur

mit Seidenüberzug ist sammt entsprechend-n Portieren billig zu verkaufen. Näheres Exp. d. Bl.

Kanalisations-Artikel

in größter Auswahl ständig auf Lager.
!!! Concurränzlose Fabrikspreise !!!
ARTHUR KLEINMANN
Vertreter erster amerik., engl. u. inländ. Fabriken.
Permanente große Musterausstellung.
Specialität: Compl. Wannen, Waschtisch- und Closett-Einrichtungen.
Kataloge und Kostenanschläge auf Wunsch. 100-28
Warschau, Bogda-Strasse Nr. 8. Telephon Nr. 1385.

Zu vermieten per 1. Juli:

1 Wohnung in der 1. Etage, bestehend aus 4 Zimmern mit Bequemlichkeiten, Mädchenzimmer und Küche, 1 großer eb. 2 kleine Sälen mit Kellerräumen. Auch sind Comptoirregale, Tische und Bulte daselbst zu verkaufen.
Näheres Petrikauer Straße 149.

Gier-Farben

Eau de Cologne

ferne sämtliche Parfümerie- und Droguenartikel empfiehlt
M. LISIECKA
Petrikauerstr. № 38.

Das photographische Atelier
Petrikauer-Str. Nr. 166. **F. STOLARSKI**, Petrikauer-Str. Nr. 166.
empfehlte sich zur Anfertigung von PORTRAITS und Photographien auf mattem u. Glanzpapier.
Vergrößerungen von kleinen Photographien bis zur Lebensgröße.
Preis für 1 Dtz. Cabinetbilder nur 8 Rbl., mit einem großen Portrait 11 Rbl.
Mein Atelier ist gut geheizt.
Indem ich mich dem geehrten Publikum bestens empfehle, zeichne ich Hochachtungsvoll
F. Stolarski.

Neuheiten!
Zur Saison
empfehlte dem geehrten Publikum
N. B. MIRTENBAUM,
Petrikauer-Strasse Nr. 33

Wasserdichte Herren-Stoff-Mäntel, echt englische in neuesten Fagons.
Rein-Gummi-Mäntel für Kutscher und Wächter.
Sämmtliche Schuhwaaren der St. PETERSBURGER Schuhwaaren-Fabrik, !!! hygienisch, leicht, elegant und stark !!!
Strand-Schuhe aus wasserdichter Leinwand und Leder für Damen, Herren und Kinder.
Handschuhe, Glasé, echt schwedische und Moos für Damen, Herren und Kinder.
Linoleum in Rollen, Teppichen und Läufern.
Wachstuch-Fabrikate in Teppichen, Läufern und Tischdecken.
Plüsch-Teppiche und Läufer, auch in Wolle. (73)
Gebogene Möbel „Wojciechow“.
NB. Die englischen Stoffmäntel werden auch nach Maass angefertigt.

Gründlichen Unterricht in der Doppelten Buchführung

erteilt:
J. MANTINBAND,
diplom. Lehrer der Buchführung,
Ziegel-Str. Nr. 61, Wohnung 37 empfängt täglich von 1-2 Uhr Nachmittags und von 7-8^{1/2} Uhr Abends.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.
Магистратъ гор. Лодзи объявляет, что 21-го числа марта мѣсяца 1903 года въ 10 часовъ утра, будетъ произведена публичная продаждвижимаго имущества принадлежащаго жителю города Лодзи Бенциановскому М. проживающему по улицѣ Средней под № 38883, на поодавение 343 р. 82 к. недоимокъ казенныхъ податей и городскихъ сборовъ за 1900/2 годъ, оцененнаго въ 340 р. Продажа будетъ производиться въ гор. Лодзи, на площади Нового рынка.
Г. Лодзь, 5 марта 1903 г.
За Президента гор. Сокоховъ.
Секвестраторъ Михайлаичъ.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.
Судебный Приставъ Създа Мировыхъ Судей 3-го Петроковскаго Округа М. Ф. Конарский, жительствующий въ гор. Лодзи по улицѣ Константиновской под № 49, на основании 1030 ст. Уст. Гр. Суд. объявляет, что 18 марта 1903 г. въ 10 часовъ утра въ гор. Лодзи по Вульчанской улицѣ под № 65, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества принадлежащаго Густаву Калькбреннеру, состоящаго изъ мебели, досокъ и пр. оцененнаго для торговъ въ 196 р. 50 в.
Опись, оцѣнку и самое продаваемое имущество можно размаатривать въ день продажи.
Судебный Приставъ Конарский.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.
Судебный Приставъ Създа Мировыхъ Судей 3-го Петроковскаго Округа М. Ф. Конарский, жительствующий въ г. Лодзи по ул. Константиновской под № 49, на основании 1030 ст. Устава Гр. Суд., объявляет, что 21 марта 1903 года въ 10 часовъ утра въ гор. Лодзи по Вульчанской ул. под № 139, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго Альфреду Ралу, состоящаго изъ мебели и пр. оцененнаго для торговъ въ 199 р. 25 в.
Опись, оцѣнку и самое продаваемое имущество можно размаатривать въ день продажи.
Судебный Приставъ Конарский.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.
Судебный Приставъ Създа Мировыхъ Судей 3-го Петроковскаго Округа М. Ф. Конарский, жительствующий въ г. Лодзи, по ул. Константинов. № 49, на осн. 1030 ст. Устава Гражд. Судопр., объявляет, что 18 марта сего 1903 г. въ 10 час. утра въ гор. Лодзи по Константиновской ул. под № 1416, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго покойному Леону Зеллину, состоящаго изъ воезовъ экипажей, брички, машины для выдѣлки содовой воды, сифоновъ и пр. оцененнаго для торговъ въ 710 руб.
Опись, оцѣнку, и самое продаваемое имущество можно размаатривать въ день продажи.
Судебный Приставъ Конарский.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.
Судебный Приставъ Създа Мировыхъ Судей 3-го Петроковскаго Округа М. Ф. Конарский, жительствующий въ г. Лодзи по ул. Константиновской № 49, на основании 1030 ст. Устава Гражд. Судопр., объявляет, что 18 марта 1903 г. въ 10 ч. утра въ г. Лодзи по Св. Карла улицѣ, под № 26, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества принадлежащаго Юлиусу Винше, состоящаго изъ мебели и пр. оцененнаго для торговъ въ 207 руб.
Опись, оцѣнку и самое продаваемое имущество можно размаатривать въ день продажи.
Судебный Приставъ Конарский.

Cur-Cognac und Cur-Weine.

Direkt importirt:
Cognac der Firma Bouteleau & Co.

seines hohen Werthes, der feinen echten Blume und des sehr delikaten Geschmacks halber auf das Beste empfohlen —
Bei Abnahme von Original-Kisten á 12 Flaschen Engros- Preise.
Ferner **Ungar-, Rhein-, Mosel-, Griechische**, französische und spanische Weine.
Champagner: Röderer, Mumm, Pommery, Heidsieck, Rum, Liqueure, englischen Porter in Flaschen und Steinkrügen, Bier, sowie auch **Krimer-**, rothe und weisse Tischweine und vorzüglichen leichten Bowlen-Wein. —
Schnäpse der Warschauer Rectification und Stockmannshofer von Johann Kenn.

empfehlte die

Wein-, Colonial-Waaren- u. Delikatessen-Handlung

A. TRAUTWEIN,

Petrikauer-Strasse 73 Telephon-Verbindung.

Thee-Niederlage der Firma WOGAU & CO. in Moskau.

(Uebersetzung aus dem russischen Text.)

Bekanntmachung.

Die Direction des Creditvereins der Stadt Łódz

bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniss, daß die **ordentliche**

am 3. (16.) April 1903 um 4 Uhr Nachmittags im Gebäude der Credit-Gesellschaft in der Srednia-Strasse Nr. 427 (19) stattfinden wird.

Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte:

1. Rechenschaftsbericht der Direction für das Finanzjahr 1901/1902.
2. Antrag der Vereinsbehörden betreffend die Vergütung in der Einzahlung der Dividende 1903 von der Anleihe des Creditvereins.
3. Projekt zum Etat für das Finanzjahr 1902/1903.
4. Wahl zweier Direktoren.
5. Wahl eines Director-Stellvertreters.
6. Wahl von 4 Mitgliedern des Aufsichtsrates.

In dieser General-Versammlung können alle d'iesigen Personen teilnehmen, welche Anleihen seitens des Creditvereins erhalten und denen das Verfügungsrecht über ihr Vermögen zusteht.

Jedes Mitglied kann sein Stimmrecht einem anderen Vereinsmitgliede übertragen, es kann jedoch Niemand über mehr als zwei Stimmen verfügen.

Mindestjährig: können durch ihre Vormünder u. Curatoren vertreten werden. Die Rechenschaftsberichte der Direction für das verfllossene Jahr werden feinerzeit allen Vereinsmitgliedern, die Eintrittskarten hingegen nur den ausschließlichen Immobilien-Besitzern zugeführt werden.

Immobilien, die zwei oder mehreren Besitzern gemeinschaftlich gehören, können auf der General-Versammlung nur durch eine Person vertreten werden, die mit einer Vollmacht von den Mitebstigen, sowie mit einer seitens der Direction ausgefertigten Eintrittskarte versehen sein muß.

Ohne Eintrittskarte ist das Betreten des Saales nicht gestattet.

Der Präses: E. Herbst.

Der Bureau-Director: A. Rosicki.

Łódz, den 1. (14.) März 1903.

(Nr. 5623).

A. O. Teschich, Łódz.

Widzewska-Strasse №. 64

empfehl den Herren Baumeistern und Hausbesitzern zur Saison:

Prima-Asphalt-Dachpappe „**Bitum**“ eigener Fabrication;

ferner:

Prima in- und ausl. Steinkohlentheer, Asphaltlack, Klebemasse, Holzcement, Antiseptikum, Korkisoliermaterialien, Asbestolit etc. etc.

Dachdeckungs-, Asphaltierungs- und Isolations-Arbeiten werden prompt und billigst ausgeführt.

Ein Halbverdeck

mit Gummirädern, ein und zweispännig zu fahren, ganz wenig gebraucht, ist preiswerth abzugeben. Näheres Exp. d. Bl.

PETRIKAUER-STRASSE 92.



Die Bürsten- und Pinselfabrik von **Cäsar Matz**, Petrikauer-Strasse 92.

empfehl in unzweifelhaft größter Auswahl Bürsten für Toilette, Haus- und Fabrikbedarf, alle Sorten Waschbürsten für jede Branche, sowie Kämme, Schwämme, Fenster- und Wagenleder, die neuesten Leinwandmaschinen und Frotteibürsten, Fabrication von sämmtlichen Sorten Borsten- und Haarpinsel für Kunst- und Industriebedarf im Groß- und Detailverkauf. Wieder-Verkäufer und größeren Abnehmerentsprechender Rabatt.

Gesellschaft
BROCARD & Co.
Zahn-Elixir
„SALOL“
neues und bestes antiseptisches Mundwasser.
Preis p. Flacon 75 Kop.

Sanatorium Bad Grüna in Sachsen.
Kurgewässer Sommer und Winter-Kurort bei den besten chronischen und akuten inneren Krankheiten, besond. bei Nervenleiden, Magen-, Darm-Erkrank., Katarakten, Diabetes, Gicht, Rheumatismus, Blutharmut, Alkohol- u. Morphinum-Vergift., Syphilis, Blasenkrankh., sowie bei Frauenleiden u. Rekonvaleszenten nach Operationen. M.B. Preise, Prosp. fr. Dirig. Ärzte: Dr. Ernst Ottmer, Dr. Karl Schulze, Dir.: Richard Schenk.

Fabriksverkauf.

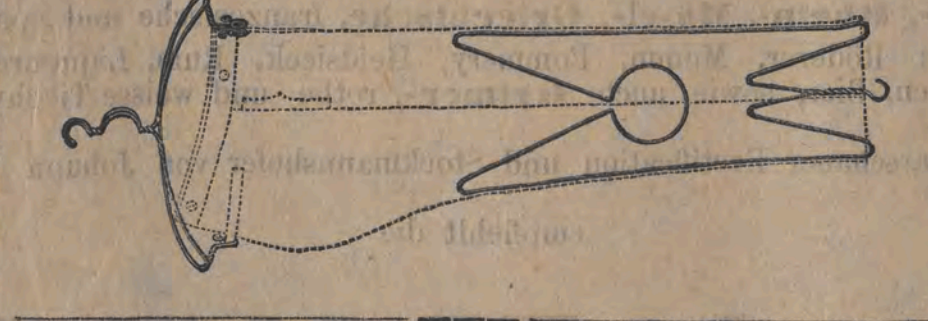
Eine in flotten Betrieb befindliche Kunstwollfabrik und Spinnerei ist wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Die Fabrik ist in schöner Gegend des Auslands gelegen, mit billigen Arbeitskräften versehen und nachweislich rentabel. Erforderlich Kapital ca. 10,000 Rbl.
Gällige Anträge unter D. F. an die Expedition des Blattes.

Clichés für Kataloge und Inserate

in wirkungsvoller Ausführung liefert:
DIE **Chemigraphie u. Stereotypie** VON **Alfred Zoner**
Warschau, Chmielna 26.
Druckfertige Clichés, Ornamente etc. etc. in grosser Auswahl.
In Łódz Annahme der Bestellungen in der Exp. d. Blattes, Zielne 13.

Groß Neuheit! für Herren!

Für Herren, die einen Werth auf elegante Fagon der Bekleider legen, giebt es nichts Besseres, als dieser neu erfundene **Apparat „Mode“**.
Mit demselben kann man abgetragene Bekleider wieder neu herstellen. Niemand sollte versäumen, sich diesen Apparat anzuschaffen. Zu haben bei **GUSTAV ANWEILER, Łódz, Nowot-Strasse Nr. 1**



Für Hustende u. Gechwächte Extract u. Bonbons
LELIWA
in Apotheken und Apothekerwaaren-Handlungen.

Ein Pyramiden-Billard

ist zu verkaufen. Näheres beim Struch Zawadzka Strasse № 12.

Ich suche eine Wohnung

zum 1. Juli in der Gegend des Thalia-Theaters
von 3-4 Zimmern, womöglich mit Bequemlichkeiten und ersuche Offerten mit Preisabgabe unter H. K. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Dr. med. Goldfarb

Spezialist für Haut-, Geschlechts- u. venerische Krankheiten.
Zawadzka Strasse Nr. 18. (Ecke Bulqanska Nr. 1), Haus Grodenski. Sprechstunden: 9-12 Uhr Vorm. und 6-8 Uhr Nachm., für Damen v. 5-6 Uhr Abends; Sonntags nur von 9-1 Uhr.

Dr. S. Kantor

Spezialist für Haut-, Geschlechts- u. venerische Krankheiten.
Krótka Strasse Nr. 4. (35) Sprechstunden von 8-2 und von 6-9 für Damen von 5-6 Uhr.

Herr sucht

1 oder 2 gut möblirte Zimmer per Anfang April a. e. Nähe Zafodnia und Zielona bei deutscher Familie. Klondke für erwünscht. Off. sub. B. an die Exp. d. Bl.

Gesucht

wird vom 1. Juli **Eine Wohnung** bestehend aus 4 großen od. 5 kleineren Zimmern von ruhigen Mietern in sauberem Hause bei Zafodnia, zwischen Zielona u. Radwanska od. Dzierzyska. Off. sub. R. Nr. 12 an d. Exp. d. Bl.

Ein perfekter Buchhalter

mit 20-jähriger praktischer Routine, ertheilt in kürzester Zeit in und aus dem Hause gründlichen Unterricht in der doppelten Buchführung ital. sowie amerik. Methode, Correspondenz, kaufm. Rechnen, wie sämmtl. Comptoirarbeiten gegen bescheidenes nachträgl. Honorar. Für besten Erfolg leiste jede Garantie.
Als Specialität übernehme unter strengster Discretion das Anfertigen complicirter Bilanzen, Abschlüsse, Einführungen, der Bücher nach den neuesten praktischsten Methoden, sowie fundenweise Führung derselben zu jeder gewünschten Tageszeit unter möglichen Bedingungen. 38
Näheres Siegelstrasse Nr. 55, W. 19

Umzüge Verpackung und Aufbewahrungen

von Möbeln, wie Expedirung per Bahn mit verdeckten und offenen Federrollwagen, unter persönlicher Aufsicht übernimmt **M. Lentz, Widzewska-Str. 77.**